Diss.
777.
13

Ueber

die Lateinische Declination

von

Dr. K. L. Struve,
Oberlehrer am Gymnasium zu Dorpat.

Einladungsschrift

zu

der öffentlichen Prüfung,

welche

am 26sten Junius Vormittags von 8 Uhr an

im Gymnasium

gehalten werden wird.

Dorpat, 1813.
Gedruckt bei M. G. Grenzius, Universitäts-Buchdrucker.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung erlaubt, daß nach Vollendung desselben 2 Exemplare für die öffentliche Kaiserl. Bibliothek, eins für das Ministerium der Volksaufklärung, eins für die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, eins für die geistliche Akademie und eins für die Censurbehörde der Kaiserl. Universität in Dorpat an letztere eingesendet werde.

Dorpat, den 5. Juny 1813.

Hofrath Christ. Friedr. Segelbach,
Censor.

Ba[...]
Staatsbibliot[...]
München

Einleitung.

Während durch die Bemühungen neuerer Sprachforscher die griechische Grammatik zu einem vor 20 Jahren noch kaum geahndeten Grade der Vollkommenheit gestiegen ist, ist es der lateinischen noch nicht gelungen trotz der Menge der Lehrbücher darüber, sich über das gewöhnliche und herkömmliche zu erheben. Jene wird jeden Augenblick durch tiefe Blicke in das Gebiet der eigentlichen Wortforschung erhellt, und selbst die größten Gelehrten schämen sich nicht, einzelnen Formen darin ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und sie mit philosophischem und grammatischem Geiste zu prüfen. Selten wird aber dies Glück der lateinischen Sprache: wenig verschieden ist die jetzige Gestalt ihrer Grammatiken, von der, wie sie Philipp Melanchthon vor fast 300 Jahren vortrug; alles ist in ihnen nur zum augenblicklichen praktischen Gebrauch berechnet; nach höheren Ansichten, allgemeinen Sprachgrundsätzen, Vergleichung des ältern und neuen, u. s. w. sucht man vergebens. Wahrlich, so wie man aus den gewöhnlichen praktischen Rechnenbüchern, die

N—ce h

nur die Art des Rechnens, nicht aber den mathematischen Grund davon angeben, keine Mathematik lernt, so kann auch aus den gewöhnlichen lateinischen Grammatiken größeren und kleineren Umfangs, so weit der Verfasser sie kennt, keine lateinische Sprachkenntniß im höhern und edlern Sinne des Wortes geschöpft werden. Die Formenlehre enthält nur die gewöhnlichsten Formen, ohne Zusammenhang und Verbindung unter einander anzugeben, mit Auslassung manches sehr wichtigen, und mit manchem Irrthum: die Syntaxis nur ein Aggregat von Regeln, willkührlich geordnet, ohne auf höhere allgemeine Principien Rücksicht zu nehmen.

Dies waren Gedanken, die mir sich aufdrangen, als ich im vorigen Jahre veranlaßt wurde, über die lateinische Grammatik auf dieser Universität Vorlesungen zu halten. Mein Plan war, nach diesem höhern Ziele zu streben; in wie weit ich ihn erreicht habe, möge folgende Probe zeigen. Nur bitte ich vorher zu bemerken, theils daß das, was ohne alle bedeutende Vorarbeiten in irgend einem Fache geliefert wird, nie die Vollkommenheit haben kann, die man zu erreichen wünschen muß, theils daß unsere Hauptquellen für die ältere lateinische Sprache, die alten National-Grammatiker noch keinen kritischen Bearbeiter gefunden ha-

ben, wie sie ihn so sehr bedürfen, theils daß mir manche Hülfsmittel gefehlt haben, welche ich ungern entbehrte.

Der Vollständigkeit wegen send' ich hier ein Verzeichniß der Ueberschriften vorauf, die in den Abschnitten vor der Declinations-Lehre abgehandelt wurden, weil in dieser oft auf sie verwiesen worden ist.

Einleitung. Abstammung der lateinischen Sprache aus der griechischen, aus der Sprache selbst und Geschichte dargethan.

Grammatik selbst. — Von der lateinischen Sprache überhaupt und ihren Dialecten. — Buchstaben der Römer. — Aussprache der Consonanten. — Vocale und deren Aussprache. — Diphthonge. — Spiritus, oder aspiratio, Hauchzeichen: H — Accente. — Eintheilung der Consonanten. — Häufung der Consonanten. — Zusammenstoßen und Veränderung der Consonanten iu der algemeinen Wortbildung und Flexion. — Zusammenstoßen und Veränderung der Consonanten in der Composition. — Zusammeustoßen der Vocale; hiatus — syncope; apocope; crasis. —

Wenn man die Frage aufwerfen wollte, ob meiner Meinung nach es wünschenswerth wäre, daß die lateinische Grammatik nach diesem Plane auf Schulen vorgetragen würde, so würde ich sie für die obern Classen beja-

hen. In den untern Classen, wo die Elemente gelehrt werden, muß nur das allgemein-gültige, die gewöhnliche Sprache des gebildeten Zeitalters gelehrt werden, grade so, wie man es im griechischen macht, wo der attische und Vulgar-dialect zuerst gelehrt wird. Aber warum will man dem Schüler der obern Classe, wo das eigentliche gelehrte Studium der Schriftsteller des Alterthums schon beginnt, die nähere und gründlichere Kenntniß der lateinischen Sprache vorenthalten, während er tiefer in die Kenntniß der griechischen Formenlehre eingeweiht wird? warum will man, während man im griechischen sich eine neue Bahn geebnet hat, im Lateinischen so hartnäckig am alten kleben, und nicht versuchen durch neue Ansichten die todten Regeln zu beleben? Ich wünsche und hoffe daher, daß diejenigen meiner Schüler, welche mit mir dem scharfsinnigen, gründlichen und philosophischem Denker, Buttmann, in seiner griechischen Grammatik nicht ohne ersprießlichen Nutzen gefolgt sind, auch gegenwärtige paar Seiten beherzigen werden. Für sie schreibe ich vorzüglich; und wenn diese Schrift nicht ohne Nutzen für sie war, so fürcht' ich nicht, daß man den Gegenstand als für eine Schulschrift unpassend, ansehen werde.

Dorpat, den 24. May 1813.

Dr. K. L. Struve.

Ueber die lateinische Declination.

§. 1.

Anzahl und Charakter der Declinationen.

Die gebildete lateinische Sprache kennt 5 Declinationen, deren Charakter oder Kennzeichen der Genitivus Singular. ist. 1. Decl. ae. 2. D. i. 3. is. 4. us. 5. eï. Von allen diesen Declinationen ist die 3te die Stammdeclination, aus der sich die übrigen entwickelt haben, wie weiter unten gezeigt werden wird; die 3te Declination selbst aber entspricht der griechischen 3ten Declination, welche dort ebenfalls die Stammdeclination der beiden übrigen Declinationen und der contrahirten Declination ist. — Der Character dieser Declinationen vom Genit. Sing. her genommen ist untrüglich; nur in der ältern Sprache variirt er zuweilen, wie in den Anmerkungen zu den einzelnen Declinationen vorkommen wird.

§. 2.

Geschlecht, Numerus, und Casus.

Die lateinische Sprache hat mit der griechischen und deutschen das dreifache Geschlecht gemeinschaftlich; doch hat sie zur Bezeichnung desselben keinen Artikel, sondern nur Endungen. Der

Numerus ist doppelt, Singul. und Plural.; den Dual, der der griechischen Sprache eigenthümlich ist, kennt die lateinische nicht; *) aber zu den 5 Casus der griechischen und deutschen Sprache setzt die lateinische noch einen eigenthümlichen hinzu, den Ablativus.

Anm. 1. Den Dual kennt die lateinische Sprache auf keinen Fall, daher auch selbst das Zahlwort duo eine pluralische Endung hat. Zu verwundern ist es daher, daß es selbst im blühendsten Zeitalter Rom's Römer gab, welche behaupteten daß wenigstens ein Theil des Verbum's im Dual vorkäme, nehmlich das perfectum indicat. in der 3ten Person; amaverunt sey Plural, amavere Dual. Nicht zu gedenken, daß es eine höchst auffallende Sonderbarkeit seyn würde, wenn dieser einzige Modus in diesem einzigen Tempus, nicht die übrige Conjugation, nicht die ganze Declination, sich dieses Numerus erfreuete, so widerlegen tausend Beispiele aus den Alten diese ungrammatische Behauptung: z. E. Virg. Aen. 2, 1. conticuere omnes, intentique ora tenebant vergl. Quintil. 1, 5, 42 — 44.

Anm. 2. Eine interessantere und auch für die allgemeine Grammatik wichtigere Frage ist: wie kamen die Römer, da, so wie ihre ganze Sprache, auch ihre Declination aus dem griechischen stammt, darauf zu den 5 griechischen Casus noch einen neuen, den Ablativ, hinzuzufügen? Die Sache scheint sich folgendermaßen zu verhalten: der Hauptbegriff des Ablativs

*) Auch der aeolische Dialect, der mit dem Lateinischen die meiste Aehnlichkeit hat, kennt den Dual nicht.

ist, daß er casus instrumentalis ist, daß er Werkzeug, Mittel, oder Ursache anzeigt. Diesen Begriff drückt im griechischen der Dativ mit aus, der also 2 Hauptbedeutungen hat, die eine, die eigenthümliche des Dativ's, wo er entfernteres Object des Verbums ist, (ich gebe dir die Sache), und die andere, die Instrumentalbedeutung. Vergleichen wir nun den Ablativ im Lateinischen mit dem Dativ, so finden wir, daß diese beiden Casus im Plural immer gleichlautend sind, so wie auch im Singular der 2ten Declination; und daß in den übrigen 4 Declinationen die Form des Dativs im Singular mit der des Ablativs verwandt ist 1. ae — a. 3. i — e. 4. uï — u. 5 eï — e, so daß dem Dativ die vollere, dem Ablativ die kürzere Form blieb. Ich glaube daher mit Zuversicht behaupten zu können, daß der Ablativ ursprünglich mit dem Dativ einerley war, oder vielmehr daß der Dativ im Singular für eine bestimmte Bedeutung, die Instrumentalbedeutung, zuweilen eine kürzere Form annahm, welche man zum Unterschied Ablativ nannte Und diese Behauptung von der ursprünglichen Identität des Dativs und Ablat. wird noch mehr bekräftigt, wenn wir bedenken, daß viele Wörter der 3ten Declin. im Ablat. Sing. i haben, wie im Dativ, und wenn nachher in den Anmerkungen zu den einzelnen Declinationen gezeigt werden wird, daß die Vulgar-Sprache *) auch in andern Wörtern der 3ten Decl. den Abl auf i kannte, ja selbst den Dativ auf e, und daß auch die Büchersprache in der 4ten und 5ten Decl. die kürzere Form auf u und e für den Dativ brauchte.

*) D. h. die des nicht gebildeten Volkes.

§. 3.
Allgemeine Bemerkungen über alle 5 Declinationen. *)

1. Die 3te Decl. unterscheidet sich wesentlich von den 4 andern dadurch, daß in den übrigen Declinationen schon der Nominativ seine bestimmte Casusendung hat, wovon die übrigen Casus in allen nach derselben Declination flectirten Wörtern stets auf gleichmäßige Weise abgeleitet werden; dagegen hat in der 3ten Declination der Nominat. keine bestimmte Endung; und der Genitiv und die übrigen Casus werden auf sehr abweichende Weise bei ein und derselben Endung des Nominativs abgeleitet. Man denke z. E. nur an die Endung us, — genus, generis; corpus, corporis; salus, salutis; palus, paludis; mus, muris; sus, suis. Bei dieser Declination muß daher die Bildung des Genitivs und der übrigen Casus noch besonders gelehrt werden, während man in den andern Declinationen theils aus jedem gegebenen Nominat. schon alle übrigen Casus, theils aus jedem gegebenen Casus immer den Nominativ finden kann. Das Nähere davon wird in den Anmerkungen zur 3ten Declinat. vorkommen. Uebrigens hat die lateinische Declination diese Eigenheit aus der griechischen geschöpft.

*) Der Kürze wegen übergehe ich hier einen Abschnitt, der die allgemeinen Regeln über das Geschlecht enthielt, da in ihnen nur das bekannte wiederhohlt werden konnte.

2. Neutra sind nur in der 2ten, 3ten und 4ten Declination: bei ihnen ist Nom. Acc. und Voc. in beiden Numeris stets gleichlautend, und im Plural endigen sich diese 3 Casus immer auf a. Auch dies aus dem griechischen.

3. Der Genitiv. Sing. endigte sich ursprünglich entweder auf is oder auf i. Zur Endigung is gehört auch us in der 4ten Declinat., zu i auch ae in der ersten. Beides wird aus den Anmerkungen zu diesen Declin. erhellen..

4. Der Dativ. Singular. endigte sich ursprünglich auf i. In den beiden ersten Declinat. ist dieses i in der gewöhnlichen Sprache ganz verwischt; vergl die Anm. zu diesen Declin. Auch dies ist aus dem griechischen.

5. Der Accus. Sing. endigt sich, die Neutra nach 2 ausgenommene, immer auf m, was hier, wie öfters, aus dem griechischen ν entstanden ist.

6. Der Voc. Sing. ist gewöhnlich, der Voc. Plur. immer dem Nominat. gleich.

7. Der Ablat. Singul. ist nur eine verkürzte Form des Dativs Sing. und in der 2ten Declin. dem Dat. gleich. Vergl. den vorigen §. Anm. 2.

8. Der Nomin. Plur. endigte sich, außer in den Neutris, ursprünglich auf es oder i. Zu jener gehört auch us in der 4ten, zu dieser auch ae in der 1sten, wie die Anmerkungen zeigen werden. Auch dies aus dem griechischen. Vergl. den ähnlichen Fall beim Gen. Sing. unter 3.

9. Der Genitiv. Sing. endigte sich allenthalben auf um, aus dem griechischen $\omega\nu$ entstanden. Die Endungen arum, erum, und orum haben ein eingeschaltetes r, und sind also eigentlich aus aum, eum, und oum entstanden, daher auch Contractionen, wie deum statt deorum (deoum). Vergl. §. 9.

10. Der Dativ. Plur. endigte sich ursprünglich in allen Declin. auf ibus, wovon ubus und ebus Contractionen sind, auch abus in der ersten. Später wurde is in der 1sten und 2ten Declin. vorherschend. Vergl. die Anmerkungen zu den einzelnen Declinationen.

11. Der Accus. Plur. endigte sich, außer in den Neutris, allenthalben auf s, wie im griechischen. — Vom Voc. Plur. vergl. 6.

12. Der Ablat. Plur. ist stets dem Dative gleich. Vergl. den vorigen §. Anm. 2.

§. 4.
Erste Declination.

I. Endungen.

F. Singular.		Plural.	
N.	a.	N.	ae.
G.	ae.	G.	arum,
D.	ae.	D.	is.
A.	am.	A.	as.
V.	a.	V.	ae.
Abl.	a.	Abl.	is.

II. Anmerkungen.

Anm. 1. Die Endung a ist eigentlich die einzige, die in ächtlateinischen Wörtern vorkommt; die Endungen e, as und es finden sich nur bey Wörtern, welche unverändert aus der griechischen Sprache aufgenommen sind. Doch gehen sie im Plural immer mit der Endung a gleichlautend. Im Singul. geht die Endung e ganz griechisch. Denn der Dativ auf ae ist hier nur lateinische Darstellung des griechischen Klanges η. Die Endungen as und es machen blos den Genit. auf ae lateinisch, da die griechische Endung ου hier zu heterogen schien; mit dem Dativ auf ae verhält es sich, wie bey der Endung e. Der Accusat. ist theils rein griechische an, en, theils mit der lateinischen Verwandlung des n in m, am, em, und bey den Wörtern auf es findet man selbst an und am im Accus.

Anm. 2. Die griechische Endung α ist immer gen. fem.; in der latein. Declin. gibt es nicht wenige masculina mit dieser Endung, theils nomina propria, Cotta, Sulla, oder Völkernamen, Scytha, Persa, theils appellativa, auriga, incola, verna. Dies rührt daher, weil in der ältesten griechischen Sprache die masculinische Endung ης auch in α in aeolischen Dialekte verwandelt wurden, νεφεληγερέτα, ἵπποτα, εὐρυόπα. (Iliad. 1, 511. 515. 2, 336. 5, 265 etc.), wo alter und neuer Grammatiker Unkunde behauptete, der Vocativ stände für den Nominativ. Diese älteste Form des Masculinums ging schon, als die lateinische Sprache sich aus der griechischen abgesondert bildete*), in die ächt lateini-

*) Dies bezieht sich auf die Auseinandersetzung in der Einleitung.

schen Wörter über, während die später aus dem griechischen aufgenommenen meistentheils unverändert gelassen wurden, dynastes. Doch bekamen auch diese zuweilen die latein. Endung, poëta, ποιήτης; dies letzte zumal in der ältern Zeit, und noch Cicero soll Hermagora statt Hermagoras gesagt haben. Quint. 1, 5, 61.

Anm. 3. Statt ae war die ursprüngliche Endung des Genit. Sing. aï, die sich als Archaismus noch in den Dichtern erhalten hat. Aulaï Virg. Aen. 3, 354. pictaï 9, 26 besonders je älter die Dichter sind, magnaï Plaut. mil. glor. 2, 1, 25. patriai Gruter. inscrip. 236, 11. vorzüglich im Lucret., wo fast jede Seite diese Form darbietet. Die meisten dieser Beyspiele sind von femininis; doch auch Geryonaï Lucret. 5, 28, mag nun der Nominativ Geryones oder Geryona gewesen seyn, nach der vorigen Anmerkung. Statt aï war wohl die eigentliche Aussprache ai, welches nachher in ae überging, als die Aussprache der Diphthongen geändert wurde *); aber der Dichter ließ sich diese Form nicht nehmen, um sie in der Diaeresis aï als zweysilbig im Verse gebrauchen zu können, während die gewöhnliche Endung einsylbig war. Das einsylbige ai hat auch Plank in seiner Ausgabe der Medea des Ennius allenthalben hergestellt. cf. Quintil 1, 7, 18. Priscian. Putsch. p. 728.

Anm. 4. Eine andere Endung des Genit. im Singul. war as, wovon sich pater familias, mater familias, filius familias im gewöhnlichen Gebrauche erhielt. Vergl. Gell. N. A. 18, 6. und die Ausleger

*) Vergl. den Abschnitt von den Diphthongen.

dazu. Charis p. 82, 83, der auch aus des Sallustes verlohrnem historischen Werke custodias statt custodiae anführt, Priscian. p. 679, der mehrere Beyspiele aus ältern Römern hat, escas, monetas, Latonas, aus den Livius Andron. terras, fortunas aus den Naevius, vias aus dem Ennius. Und hiezu gehört auch der in den Inschriften *) häufig vorkommende Genitiv auf aes oder es, z. B. suaes, Gruter. 4, 12. aeternes, 527, 5. provincies, 526. 6 und noch viele andere Beyspiele im Index Gruter. p. LXXXIV. LXXXVII.

Anm. 5. Auch im Dativ war statt der Endung ae die in der Anm. 3 angeführte ai. Dies sagte uns erst Quintilian. l. c. ausdrücklich, obgleich Priscian nicht vom Genitiv spricht, und der Grammatiker Nigidius Figulus beym Gell. 13. 25 dem Dativ diese Endung geradezu abspricht. Man vergleiche aber Spalding zum Quint. l. c., welcher zeigt, daß Velius longus p. 2222 und Marius 2460 keinen Unterschied hier des Dativ's und Genitivs anerkennen. In den Schriften der Klassiker sind uns, sogar in den Fragmenten der ältesten, keine Beyspiele der Art aufbewahrt, wahrscheinlich weil die Abschreiber schon früh die gewöhnliche Form substituirten. Plank hat die alte in der Medea des Ennius wieder eingeführt, z. E. terrai als Dativ p. 80. Allein in den Inschriften

*) Die Inschriften gewähren einen großen Schatz theils von alten Formen, theils von seltnen, die im gemeinen Leben gebräuchlich waren. Mögen einige auch immer reine Schreibfehler unkundiger Handwerker seyn, die meisten hatten doch eine Anktorität im Munde des Volks für sich.

ist nichts häufiger, deai, Gruter 2, 12. vergl. Index p. 84.

Anm. 6. Von d m in alter Sprache oft ausgelassenem m des Accus. Sing. vergl. früher den Abschnitt vom hiatus, und später §. 9.

Anm. 7. Der Vocat. Sing. wirft in den griechischen Wörtern auf as und es nach Art der Griechen das s weg. Aenea. Anchise.

Anm. 8. Der Nom. Plur. hat gewöhnlich ae: da diese Endung ebenfalls, wie im Dativ Sing., aus dem griechischen αι entstanden ist, so ist es schon an und für sich sehr wahrscheinlich, daß auch hier ältere Schreibart ai war, obgleich kein Beyspiel aus ältern Schriftstellern die Grammatiker davon anführen, und ich in den Inschriften auch keines gefunden habe. Doch bezeugt Quintilian l. c. diese Endung ausdrücklich, wenn auch ohne sie mit Beyspielen zu belegen, und so ist unsere Behauptung §. 3, 8. gerechtfertigt, und darum hat auch wohl Plank in der Medea allenthalben diese Schreibart angenommen.

Anm. 9. Daß der Genit. Plur. arum aus aum entstanden sey, ist schon § 3, 9 erwähnt; davon später. Daher wurde es auch in um contrahirt, dardanidum, coelicolum. Seltner ist dies in femininis amphorum für amphorarum, Grut p. 647, 7. Ueberhaupt ist diese Contraction hier weniger häufig als in der 2ten Deklination. — Auch das griechische ῶν ist aus ά ω ν entstanden.

Anm. 10. In vielen Wörtern hat der Dativ und Ablat. Plur. abus statt is, nehmlich in ambae und duae immer, und dann in anima, asina, dea, domina, equa, filia, famula, liberta, mula, serva,

socia, wie man gewöhnlich sagt, und selbst von den alten Grammatikern behauptet findet (Diomed. p. 280. Phoc. p. 1707. Kledon. p. 1873), um sie von ihren Masculinis zu unterscheiden. Allein man muß sich dieß nicht so vorstellen, als ob diese Endung nach der Analogie der 3ten Deklination erst erfunden wären, um bey diesen Wörtern für diesen Nothfall gebraucht zu werden, sondern folgendermaßen: Ursprünglich hatten diese Kasus in der ersten Deklination 2 Endungen, abus und is, von welchen der spätere Gebrauch der gebildeten Sprache is vorzuziehen pflegte, so daß sie dieses is auch in den oben angeführten Beyspielen ohne Anstand brauchten, wo der Zusammenhang keinen Zweifel ließ, daß das Femininum gemeint sey; wo aber der Zusammenhang dieses nicht außer Zweifel setzte, oder wo das Femininum sogar mit seinem Maskulinum zusammengestellt wurde, da brauchten sie abus, z. E. diis deabusque, filiis et filiabus. Daß aber die ältere Sprache diesen Dativ auf abus viel allgemeiner hatte, davon haben wir überzeigende Beweise: Mairabus (den Schicksal Göttinnen) Grut. 92, 1 nymfabus 93, 8. Auch des Sosipat. Charis Vorschrift hierüber p. 9 ist allgemeiner; er sagt, es gäbe einige Feminina, welche abus hätten, z. E. dea, liberta filia. Er hat also die Endung noch nicht auf eine Anzahl von Wörtern beschränkt. Vielmehr erkennt er p. 36 aus alten Schriftstellern eine Menge solcher Formen an: raptabus, paucabus, puellabus, pudicabus, portabus, oleabus. Hieraus widerlegt sich die Meinung derjenigen, welche behaupten, daß filiabus und ähnliches von den Juristen eingeführt sey, um in den Testamen-

ten der Zweydeutigkeit zu entgehen, wie z. E. Plinius behauptete, beym Charis p. 103. 104. Man sieht, daß die Formen sich schon in der frühsten Sprache finden. So führte Priscian. p. 733 filiabus aus dem Kato und deabus aus den Ovid an. Filiabus hat auch Liv. 24, 26. Grut. 598, 6. 612, 11. 640, 2. Aber hier drängt sich uns noch eine Frage auf: worauf stützt sich die Behauptung neuerer Grammatiker, daß in allen den oben im Eingange der Anmerk. angeführten Wörtern, der Dativ auf abus in die gebildete Sprache aufgenommen sey, um jener Verwirrung zu entgehen? Ausser den aus dem Charisius angeführten Beyspielen älterer finden wir in neueren nur deabus und filiabus so, wovon Beyspiele gegeben worden sind, und libertabus in den Inschriften, p. 931, 1. 7. 932, 4. 10. und häufiger. Alle übrigen Wörter scheinen von neuern gradezu fingirt zu seyn, und daher kommt es, daß Gesner in seinem Thes. L. L. unter anima, domina und equa sich wundert, daß er nie die Ablative auf abus, aber wohl auf is gefunden habe. — Abweichend ist noch die Vorschrift des Lorenz Valla (elegentiar. lib. 1. c. 1. edit. 1558), welcher deabus, filiabus, natabus, equabus, mulabus, libertabus anerkennt, aber asinabus, famulabus, dominabus, servabus verwirft.

Anm. II. Was die Quantität der Endsylben anbetrifft, so ist natürlich ae lang, von am und arum kann nicht die Rede seyn; a ist im Nom. und Voc. kurz, im Abl lang: is und as sind lang.

§. 5.

Zweyte Deklination.

I. Endungen.

	Sing.		Plur.	
	m. f.	n.		
Nom.	us	um	i	a
Gen.	i	i	orum	orum
Dat.	o	o	is	is
Acc.	um	um	os	a
Voc.	e	um	i	a
Abl.	o	o	is	is.

II. Anmerkungen.

Anm. I. Die Endung us für das Maskulinum (selten für das Femin.) und die Endung um für's Neutrum ist eigentlich die einzige Endung dieser Deklination entstanden aus dem griechischen *ος* und *ον*. Außerdem gibt es aber viele Wörter, lauter Maskulina, die im Nom. die Endung er haben. Diese sind durch eine Apocope entstanden, indem man das us wegwarf, daher ihr Genitiv eri u. s. w., z. E. puer, pueri, liber (frey) liberi *). In den meisten Wörtern aber wurde das e in der Mitte syncopirt liber, libri (Buch) ager, agri. Daß dies eine wahre Syncope sey, zeigt z. E. dexter, dexteri und dextri. Daß aber auch unsere Darstellung, die Endung er sey aus erus entstanden, richtig sey, davon gibt es mehrere überzeugende Beweise: 1. alle griechische Wörter auf *ρος* mit

*) In den Grammatiken steht gewöhnlich Nom. er, us, um. Gen. i u. s. w. Ich habe Knaben darnach ganz richtig flectiren hören: liber, 'libi, — ager, agi.

vorhergehenden Konsonanten haben im Lateinischen er, sowohl solche, die von Anfang an in die lateinische Sprache übergingen, z. E. ager, ἀγρός, aper, κάπρος, macer, μακρός, wozu auch dexter, δεξίτερος und socer, ἑκυρός gehört, als auch solche, welche später aufgenommen, der Sprache fremdartig blieben; z. E. Alexander, Diameter, Thersander, Poemander u. s. w.*). 2. Die Endung er hat im Vokativ wieder er. Der Vokativ puere beym Plautus Asin. 2, 3, 2. kann also nur vom Nominativ puerus herkommen. Mehr Beyspiele von puerus und puere gibt Priscian. p. 697 und 738**).

Anm. 2. So wird uns nun auch nichts hindern, die beiden Wörter, die noch mit andern Endungen nach der 2ten Deklination gehn, vir und satur für apocopirt aus virus und saturus anzusehn; dies zeigt nicht blos die Aehnlichkeit mit den Wörtern auf er, sondern auch ihr Femininum. Satur macht satura und das von vir in alten Zeiten vira gebildet worden, bezeugt uns Festus p. 411. ed. Amstel. 1700 s. v. Querquetulanae. Serv. ad Aen. 12, 468.

Anm. 3. Griechische Endungen dieser Deklination sind os, on, eus. Die beyden ersten sind eigentlich dieselben als us und um, und werden daher ganz lateinisch deklinirt, ausgenommen daß sie den

*) Affectation oder feyerlichere Sprache war es, wenn einige Schriftsteller die griechische Endigung beybehielten, Menandrus, Teucrus u. s. w. vergl. Krause zum Vellejus 1, 16.

**) puer wurde noch in por contrahirt; einfach kommt es selten vor; z. B. Gruter 952, 11. gewöhnlicher in zusammengesetzten Slavennamen, Marcipor; aber dann hat es die Flexion verändert, und geht nach der 3ten

Akkus. auf beiderley Art haben. Allein die Endung eus ist aus dem griechischen ευς entstanden, behält aber selten seine griechische contrahirende Flexion bey, weil die contrahirten Formen derselben der lateinischen Sprache fremd waren, sondern sie wird nach dieser 2ten lateinischen Deklination flectirt, als ob sie zweysylbig eüs wäre, obgleich man einsylbig ausspricht. Nur der Akkus. behält gewöhnlicher seine griechische Form; z. E. Theseus, G. Thesei, Dat. Abl. Theseo, Acc Thesea, seltner Theseum. Aber auch griechische nomina propria auf ειος, wurden von den Lateinern theils zweysylbig auf eüs, theils einsylbig auf eus gebildet, wie Πηνειὸς, Peneüs, und Peneus.

Anm. 4. Ueber den Genitiv auf ei, vergl. Anm. 8.

Anm. 6. Die Wörter auf ius und ium halten im Genitiv in der gewöhnlichen gebildeten Sprache des goldnen Zeitalters nicht ii, sondern i, initium, initi. Virgilius, Virgili. So sprachen stets Cicero, Horaz, und deren Zeitgenossen, obgleich unsere Ausgaben es in den wenigsten Fällen beobachten. Vergl. Bentley zu Terenz Aedr. 2, 1, 20, welcher bemerkt, daß ii erst gegen das Ende der Regierung des Augustus aufgekommen sey, indem Progerz es zuerst ein paar mal habe, Ovid hingegen sehr häufig. Da die Dichter Virgil, Horaz, und die frühern uns durch das Metrum zeigen, daß sie nie anders sprachen, so können wir von der Wahrheit dieser Bemerkung überzeugt seyn. Bentley behauptet aber sogar, daß keiner aus der frühsten Zeit je anders gesprochen habe, und daß, wo man bey ihnen einen Genitiv auf ii fände, die Stelle verderbt sey. Ob diese Behauptung gar keine

Ausnahmen leidet, wage ich noch nicht zu entscheiden, aber doch zu bezweifeln. Angenommen ein Wort der Endung ius oder ium habe dieses Maas im Nominativ — ∪∪∪, so hat der Genitiv bey der Endung ii das Maas — ∪∪ —, bey der Endung i aber — ∪ —. Jenes geht immer in den Hexameter hinein, dieses nur dann, wann das i am Ende noch elidirt wird. Ferner finde ich im Lucrez 6, 743:

remigii oblitae pennarum vela remittunt.

Stände nur dies einzige Beyspiel der Bentleyschen Regel entgegen (und mehr kenne ich noch nicht), so könnte man leicht remigium lesen.

Anm. 6. Was die Behauptung in §. 3, 4 betrifft, daß der Dativ Sing. auch in dieser Deklination sich nur auf i geendet habe, so gründet sie sich hier nur auf eine Vergleichung mit den übrigen Deklinationen In der 3ten ist die Endung dieses Casus immer i, in der 4ten und 5ten ui und ei, mit den in diesen Deklinationen vorherstehenden Vokalen u und e; in der ersten eben so ursprünglich ai, also mit dort vorherrschenden a. Sollte der Dativ in der 2ten Deklin. allein eine Ausnahme gemacht haben? Sollte nicht er auch mit dem vorherrschenden o eigentlich oi gewesen seyn? Und ohne Zweifel wird uns dieses werden, wenn wir die griechische Deklination vergleichen: in der ersten entstand aus ᾳ (eigentlich αι) bey den Lateinern ai dann ae; eben so in der 2ten aus ῳ (ωι oder früher οι) oi dann o. Aber die Verwandelung von oi in o ging in so frühen Zeiten vor, daß auch unsere ältesten Denkmäler uns kein Beyspiel davon liefern.

Anm. 7. Bey den Neutris ist natürlich der Vocat des Sing. dem Nominat. gleich; so auch bey den apocopirten Endungen er, ir, ur (über puere vergl. man vorher). Die Endung us hat im Vokat. e; z. E. dominus, domine. Doch die nomina propria auf ius haben i, Virgilius, Virgili; so auch Filius, Fili. Allein die Adjektiva auf ius haben i e, z. E. Delius, Delie. Zu bemerken sind noch deus, was im Vokat. unverändert bleibt, und meus, das mi hat. Die griechischen Wörter auf eus werfen nach dem griechischen das s weg; z. E. Phoceu. Horaz. Od. 2, 4, 2.

Anm. 8. Der Nomin. des Plur. auf i sollte nach der Vorschrift des Lucilius Fragm. 6. lib. 9. pag. 203 edit. Bipont., um ihn vom Gen. zu unterscheiden, auf ei geschrieben werden, eine Vorschrift, die auch Vigidins Figulus Gell. 13, 25 gab. Lucilius scheint damit sagen zu wollen, man solle diesen Casus mit ei schreiben, blos um ihn vom Genit. zu unterscheiden, aber doch wie i lesen, und so verstand denn Lucilius offenbar auch Quintilian 1, 7, 15, 16, obgleich er, wie Spalding mit Recht bemerkt, sich falsch ausdrückt. Diese Schreibart findet sich selbst in Inschriften selten. magistrei. Grut. 129, 2. Lectei. 629 ist aber auch als Gen. Sing. gegen die Vorschrift des Lucilius agrei, vinei, oleei, populei 206, 1. 2. Plank hat für beide Casus im Ennius sie aufgenommen.

Anm 9. Der Gen. Plur. orum aus oum entstanden, wird in dieser Deklination häufig in um contrahirt: Signiferum Lucil. Fragm. 3. ex incert. sat. lib pag. 174. Lucret. 2. 598. 658. Ovid.

Fast. 2, 132 virum. Virg. Aen. 5, 369. Catull. 68. 90. Lucret. 1, 96. 729 etc.

Anm. 10. Der gewöhnliche Dat. Plur. in dieser Deklination ist is; doch daß es auch in den ältesten Zeiten der Endung auf bus nicht entbehrte, das zeigen einige Spuren; z. B. ambobus und duobus, die nie die Endung is annehmen; ferner einzelne Beyspiele aus der Vulgar-Sprache: dibus, diibus. Grut. 2, 9. 24, 6. 46, 9. 98, 5. 618, 3. filibus 553, 8. parvibus. Ennius beym Charis. p. 4.

Anm. 11. Von der Quantität ist zu merken, us; e, a sind kurz, i, o, is, os lang.

§ 6.

Dritte Deklination.

I. Endungen.

	Sing. m. f.	n.		Plur.	
Nom.	—	—	Nom.	es	a
Gen.	is	is	Gen.	um	um
Dat.	i	i	Dat.	ibus	ibus
Acc.	em	—	Acc.	es	a
Voc.	—	—	Voc.	es	a
Abl.	e	e	Abl.	ibus	ibus

II. Anmerkungen.

Während in den übrigen Deklinationen die Endung des Nominat. in der Endung des Genit. und der übrigen Casus verwandelt wird, geschiehet dieses in der 3ten Deklination eigentlich nie, sondern die

Endung der übrigen Casus wird an den Nom. angehängt; z. B. hora, horae., mundus, mundi — aber calcar calcaris. Die übrigen Deklinationen haben also eigentlich im Nominativ schon eine eigne Casus-Endung, die 3te Deklination aber nicht. Allein in den wenigsten Fällen ist an den unveränderten Nominativ die Endung der übrigen Casus in dieser Deklination angehängt. Gewöhnlich ist mit dem Nominat. noch eine andere Veränderung vorgegangen, indem entweder ein Consonant ausgeworfen, oder ein anderer hinzugesetzt, oder ein Vocal verändert worden ist, oder auch mehrere von diesen Veränderungen zugleich eingetreten sind. Nehmen wir vom Genit. die Endung is weg, so ist das was übrig bleibt, der Stamm des Wortes, mit dem also im Nomit. alle diese Veränderungen vorgegangen sind. Also in palus, paludis ist palud der Stamm, in leo, leonis, leon. Die häufigsten Veränderungen, die mit dem so gefundenen Stamm vorgegangen sind, bestehen in Veränderungen eines Vokals (besonders von e in i), und in Hinzusetzung eines s, vor welchem nach den allgemeinen Regeln oft ein Consonant wegfallen muß.

α) Wenn der Genitiv sich auf bis also der Stamm auf b endet, so wird an den Stamm ein s angehängt. urbis von urbs. (Stamm urbs.) So plebs u. a. m. Mit der Verwandlung des i in e, coelibis von coelebs, Stamm coelib. Daß hier das b vor s nicht wie sonst in p verwandelt wird, ist früher gezeigt worden *).

*) In einem der in der Vorrede angegebenen Abschnitte. Doch gab es auch einige, welche richtiger pleps u. s. w. geschrieben haben wollten, vergl. Scaur. de orthogr. p. 2261.

β) Gen. cis. — An das c des Stammes wird ein s angehängt, das mit dem c zusammen in x übergeht, pacis (pac) von pax, falcis (falc.) falx. Mit Verwandlung des i in e, judicis (judic.) von judex. — Ein seltner Fall ist es, wenn der Stamm unverändert ohne angehängtes s Nom. bleibt.

γ) Gen. dis. An das d des Stammes wird s angehängt, wovon aber nach den allgemeinen Regeln das d wegfallen muß; paludis (palud) von paluds, wofür palus. Verwandlung von i in e, praesidis (praesid) von praeses statt praeseds.

δ) Gen. gis. An das g des Stammes wird s angehängt, und dieses wie bey cis mit dem g in x verwandelt. gregis (greg) von grex. So lex, rex etc. Verwandlung von i in e, remigis, (remig) von remex.

ε) Genit. lis. Der unveränderte Stamm ist der Nom. praesulis von praesul. Ging im Gen. noch ein l vorher, so hat der Nom. nur ein l; mellis (mell), von mel so fel u. s. w.

φ) Gen. mis. — An den Stamm war ein s angehängt; hiemis (hïem) von hiems.

η) Gen. nis. Der unveränderte Stamm ist der Nom. splenis, splen. Verwandlung von i in e, carminis (carmin) von carmen. So nomen und viele andere. Allein in vielen Worten ward auch das n des Stamms weggeworfen. leonis, (leon) von leo. So sermo. Wenn bey solchen Wegwerfungen vor dem n ein i vorhergeht, so wird dieses im Nom. in o verwandelt. hominis (homin) von homo. So ordo u. a. (Vergl. das Ende dieser Anmerkung I.)

ϑ) Gen. pis. An das p des Stammes wird ein s angehängt. stirpis (stirp) von stirps. Verwandlung von i in e. principis (princip) von princeps. Anscheinend merkwürdige Verwandlung von u in e. aucupis (ancup) von anceps *).

ι) Gen. ris. Der Nom. war der unveränderte Stamm. calcaris von calcar: aeris von aër, sororis von soror. Verwandlung dabey von o in u. roboris, (robor) von robur **). Geht vor der Endung ris noch ein Consonant vorher, so liegt eine Syncope vor eris zum Grunde, und daher hat der Nom. er. z. B. patris (patr) von pater. imbris (imbr) von imber. War der vorhergehende Consonant aber ein 2tes r, so hatte der Nominat. nur ein einfaches farris (farr) von far. Vergl. den ähnlichen Fall unter ε und κ. — Aber auch wurde das r des Stammes in s verwandelt, theils in einigen immer z. E. maris (mar) von mas: gliris (glir) von glis. So bey flos, mos, tellus, mus, vis u. a. m. auch mit der Verwandlung von e in i cineris (ciner) von cinis. So auch pulvis etc., wo vorzüglich noch die vielen neutra zu merken sind auf eris und oris, die das e und o noch in u verwandeln. generis (gener) von genus, temporis, (tempor) von tempus. So foedus, sidus, corpus littus u. s. w. Theils bey andern mit r abwechselnd, arboris (arbor) von arbor oder arbos. So honor und honos etc.

*) Statt aucupis hies es wohl ursprünglich aucipis. Diese beiden Formen verhalten sich zu einander wie maximus und maxumus.

**) Entstand sicher nur aus der schwankenden Aussprache des o und kurz u.

κ) Gen. sis. Der Nominativ war der unveränderte Stamm, z. E. vasis von vas. War das s im Genit. doppelt, so bekam der Nomin. nur ein einfaches ossis (oss) von os. So aes, bes.

λ) Gen. tis. Selten war der Nominativ der Stamm selbst, wie mit Verwandlung von i in u capitis (capit) von caput (vergl. die Note zu ϑ). Gewöhnlich wurde an den Stamm ein s angehängt, von welchem das t (wie das d vergl γ) verdrängt wurde. aestatis (aestat) von aestats wofür aestas. juventutis (juventut) von juventuts, wofür juventus. So veritas, quies, lis, sacerdos, fons, frons, mors etc. Auch mit Verwandlung von i in e militis (milit) von milits, wofür miles. So eques, pedes u. s. w. Die Wegwerfung eines t vom Stamm ist nur in griechischen Wörtern auf ma, matis. Z. E. poëmatis (poemat) von poëma.

μ) Genit. uis. An den Stamm auf u wird ein s angehängt. Suis (su) von sus. So grus. Es kommt diese Endung selten vor (vergl. die Anm. zu der 4ten Declin.) so wie dies überhaupt der einzige Fall ist, wo in der 3ten Decl. vor der Endung is des Genit. ein Vocal vorhergeht; denn herois ist aus dem griechischen.

ν) Nun gibt es aber noch eine nicht geringe Anzahl von Wörtern, die wirklich im Nominat. schon eine Casusendung angenommen haben, nehmlich in Masculinum und Femininum is, im Neutrum e, wo also im ersten Fall der Genit. mit dem Nominat. einerley ist. Z. E, puppis (pupp) von puppis, sitis, securis, turris und viele mehr; im 2ten Fall aber das is des Genit. in e verwandelt wird z. E. maris, (mar) von

mare. Beym ersten Falle tritt auch hier eine Verwandlung von i in e ein. nubis (nub) von nubes. Dies sind außer sehr vielen andern vorzüglich auch solche, wo eine andre Bildung des Nominativs Schwierigkeit gemacht haben würde, z. E. in navis, denn weder nav noch navs konnte der Nominat. seyn, weil, wie früher gezeigt worden ist, kein Wort sich auf ein v endet, und weil v nie vor einem Consonanten vorhergeht. So war statt piscis der Nominat. pisx (vergl. β) auch unstatthaft, weil vor x kein anderer Consonant als die liquidae l, n, r vorhergehen kann. Aehnliche Unbequemlichkeit war in andern Wörtern z. E. torques u. s. w. Da wir aber auch Wörter, die gewöhnlich ihren Nominat. nach einer der vorigen Regel bilden, auf diese Art gebildet finden, wie plebs und plebes, scrobs und scrobes, animal und animale, calcar und calcare, so können wir annehmen, daß alle Masculina und Feminina, die im Genit. bis oder pis haben, diese Casusendung is oder es im Nominat. annahmen, und alle Neutra auf lis und ris in Genit., den Nominat. auf le und re bildeten, und jenes durch Syncope dieses durch Epocope verändert wurde. Auch gehören hier wahrscheinlich die Wörter in ε, ι und κ her, welche das l, r und s verdoppeln. So findet man statt os (Genit. ossis) im Nominat. auch osse. Choris. p. 40.

ξ) Was die sogenannten Ausnahmen anbetrifft, die man in den Grammatiken angeführt findet, so beruhen sie meistens entweder auf Misverstand, oder sind gar nicht gegen die Regel. Es sind dies aber folgende.

lac. Genit. lactis. Nach dem vorhergehenden

müßte lactis, also Stamm lact im Nominat. lacts, mit ausgestoßenem t lacs d. h. lax haben: wie noctis von nox. Lac aber würde im Gen. nur lacis bilden können Allein lac ist eine apocopirte Form des alten Nominat. lacte (den z. E Plaut. Men. 5, 9, 30 hat.) also wie rete, retis, so lacte, lactis. Vergl. Prisc. p. 756. Cledon. p. 1904. 1905. Mit Varro und einigen andern einen Nominat. lact anzunehmen, ist ganz unlateinisch. Vergl. Valer. Prob. p. 1445. Flav. Cap. p. 2241.

hepar, hepatis gehört als griechisches Wort gar nicht hieher.

cor, cordis, wo also der Stamm cord war, sollte nach γ im Nominat. cors haben, wie auch in den Compositis vecors, concors, discors u. s. w. sich noch findet. Es ist also eine hievon apocopirte Form.

sanguis, sanguinis, kann nicht zusammen gehören. Denn ein n des Stammes wird nie in s verwandelt, (vergl. η). Allein sanguinis kommt von sanguen, wie inguinis von inguen, und diesen Nomin. findet man auch noch z. E. Lucret. 1, 860, vergl. Prisc. p. 708. Valer. Prob. p. 1448. Neben dieser Formationsart existirte aber auch noch eine andere sanguis Genit. sanguis, wie man aus dem Compos. exsanguis ersieht. Vergl. auch Scrip. Claris. p. 70. *).

ancipitis, und die ähnlichen müßten nach λ im Nominat. ancipes haben, wie militis von miles. Und

*) Die Ursache, warum man den Nom. sanguis dem andern sanguen vorzög, lag vielleicht darin, daß man an eine masculinische Formation auf en, inis nicht gewöhnt war, weswegen Lucret. auch sanguen als Neutrum braucht.

dieser Nominat. findet sich auch z. E. Plaut. Rud. 4, 4, 114. anceps könnte man für eine Syncope von ancipes ansehn; allein es gab wohl noch eine 2te Formationsart anceps, ancipis, wie princeps, principis. Daher praecipem statt praecipitem. Plaut. Rud. 3, 3, 8. Vergl. Charis. p. 67. 96. 117. vorzüglich Priscian p. 725, der von praecipem ein Beyspiel aus dem Livius Andron. und von praecipe aus dem Ennius anführt.

caro, carnis ist gar nicht abweichend; denn carnis ist syncopirt aus carinis, wozu sich caro eben so verhält, wie homo zu hominis. Vergl. η. Zu der syncopirten Form gehörte auch ein alter Nominat. carnis, wovon Prisc. p. 684. Beyspiele aus dem Livius. Andron. und dem Historiker Livius anführt.

supellex, supellectilis Femin. Plur. supellectilia neutr. Dies würde eine große Irregularität seyn; denn supellex könnte nur supellicis, oder supelligis im Genit. haben, vergl. β und δ. Schon das schwankende Geschlecht des Wortes belehrt uns, daß die übrigen Casus von einem Adjectivum supellectilis im Neutr. supellectile abgeleitet werden müssen, was zum Theil auch die alten Grammatiker anerkannten. Charis. p. 34. 67. Prisc. p. 724. der ein Beyspiel aus dem Cato anführt.

jecur, jecinoris wird mit Unrecht angeführt. Außer der Form jecur des Nominat. gab es noch eine 2te jecinur: davon jecinoris und die übrigen Casus; während jecur auch seine regelmäßige Formation hat. Ein 3ter Genitiv, der noch angeführt wird jocinoris ist von jecinoris gar nicht verschieden, so wenig als

vester von voster, verto und vorto u. s. w. Vergl. über dies Wort auch Charis. p. 34. Priscian p. 707.

Mit iter, itineris ist es ganz der nähmliche Fall. Iter hat seine regelmäßige Formation iteris u. s. w. vergl. Charis. p. 108, der Beispiele des Genitivs aus dem Pacuvius und Hygin anführt, welchen Genitiv Prisc. p. 695. auch bei dem Nävius gefunden hat. Der Ablativ itere ist beim Lucret. 5, 652. Aber es gab noch eine 2te Form des Nominat. itiner, wovon die gewöhnlichen Casus dieses Wortes herkommen. Vergl. Charis. p. 16. 34. 63. 109. Priscian. 646. 695. der ein Beyspiel aus dem Plautus anführt; man findet diesen Nominat. auch bei Lucret. 6, 338.

Jupiter, Jovis ist dem Anschein nach sehr irregulair. Aber diese beiden Casus gehören auch gar nicht zusammen. Jovis war der alte noch ziemlich häufig vorkommende Nominat. vergl. Plaut. Stich. 2, 2, 1. Gesner. thes. t. 2. p. 1222. Von Jovis ist der Stamm Jov, dies mit pater zusammengesetzt, gab Jupiter *) Vater Jovis. Vergl. Prisc. p. 673. 691. wo er für den Nominat. Jovis Beispiele aus dem Cäcilius und Attius anführt. Auch Valer. Prob. p. 1446.

bos, bovis ist wirklich irregulär, denn nach v (wo man das über navis gesagte vergleiche) konnte der Nominativ nur bovis seyn. Allein man hing an den Stamm bov ein s an, vor dem nun das radicale v schwand, was sonst nirgends geschehen ist.

nix, nivis. Vergleichen wir dies mit dem vorigen, so finden wir an den Stamm niv ein s ange-

*) Daß pater in der Composition in piter überging ist wie in capio, incipio, facio, efficio.

hängt, wo das v und s dem Anschein nach in x verwandelt ist, was sehr abweichend seyn würde. Allein in der ältern Sprache hatte nix noch einen andern Genitiv ninguis *). (Vergl. Lucil. fragment. 155. ex. inc. satir. libr. p. 181, Bip. Lucret. 6, 736. 964) der mit dem Verbum ningere einerley Stammes ist, und woraus eigentlich der Ursprung von nix abgeleitet werden muß. Ningo entstand aus nigo, wie tango aus tago, vinco aus vico und ähnliche. Der Stamm war also nig, welcher mit hinzugesetztem s den Nomin. nix bildete **). Vergl. auch Charis. p. 71. Priscian. p. 724.

Wir haben hier also gesehen, daß viele von diesen sogenannten Irregularitäten von einer doppelten Form des Nominat. abzuleiten sind, (vergl. auch den §. vom Metaplasmus und der Heteroclisis). Vielleicht ist dieß noch bei mehreren der Fall, welche gewöhnlich als regulär angegeben werden, indem die Veränderung des Vocals als nicht abweichend angesehen wurde. Namentlich ist dieß bei den Wörtern auf o der Fall, die im Genit. inis haben. Denn da wir die analogere Formation z. E. homo, homonis oder hemonis ***) (z. E. Ennius beim Prisc. p. 683. und die 2te Sprachprobe im Anhang) finden, da wir von an-

*) Dieses gu als Ein Laut verhält sich zu g, wie qu zu c (d. h. zu k) worüber noch manches Dunkel herrscht.

**) Diese Zusammenstellung wird außer allen Zweifel gesetzt durch das ganz analoge vivo, vixi, victum, vivere. Hier alterniren eben so v und g. Denn vixi ist statt vigsi, victum statt vigtum (vergl. rexi, rectum von rego). Die Form vigo wird aber durch das ursprünglich identische vigeo hinlänglich bewiesen.

***) Von hemo, mit der schon mehr berührten Verwechselung von e und o.

dern eine doppelte Formation finden z. E. tendo, tendonis und tendinis; turbo, turbonis und turbinis, da wir von Anio, Anienis auch den Nominat. Anien finden (z. E. Stat. ſylv. 1, 5, 25. vergl. Priſc. p. 684.) ſo ſchließen wir wohl nicht ganz mit Unrecht, daß alle dieſe Wörter auf o auch eine Nebenform auf en hatten: und ſo finden wir turben als Nominat. im Tibull beim Charis p. 117. vergl. Broukh. zum Tibull 1, 5, 3. Und ſo möchten auch wohl manche der Wörter auf is, die im Genitiv eris haben, noch einen andern Nominativ auf er gehabt haben. So finden wir vomis und vomer. Virg. Georg. 1, 46. 162, und eines andern Genitivs vomis erwähnt Valer. Prob. p. 1468, der auch cucumis Genit. cucumis und cucumeris erwähnt, wogegen Priſc. p. 707 in pulvis, cinis, cucumis, und vomis auch der andern Nominat. pulver, ciner, cucumer, und vomer, gedenkt, aber nur einer Formationsart der übrigen Caſus auf eris, und Caper wieder p. 2248 die Form eucumer ganz verwirft. Auch ſcheint Charis p. 27. 68. nur die eine Flexion auf is, eris in dieſen Wörtern anzuerkennen. Auch gehört hierher pubis, puber, Gen. pubis und puberis.

Anm. 2. Bis jezt iſt nur von der Bildung des Genitivs und der übrigen Caſus im rein-lateiniſchen Wörtern die Rede geweſen: Allein auch die griechiſchen Wörter ſind hier zu betrachten, deren ganze übrige Deklination hier zugleich mit erwähnt werden ſoll, damit die übrigen Anmerkungen den rein-lateiniſchen Wörtern gewidmet ſeyn können.

a) Die Wörter auf ma, lauter neutra, haben im Genit matis und gehen ganz regelmäßig nach der

lateinischen Deklination, ausgenommen daß sie zum Theil den Genitiv. plur. außer auf um noch auf orum bilden. Vergl. Charis. p 28. der dies von alten Nominativen nach der 2ten diadematum, poematum u. s. w. ableitet; derselbe p. 114 führt von solchen Genitiven Beispiele aus dem Varro, Cicero, Lälius und Accius an. Zuweilen behalten sie auch in diesem Casus die griechische Endung on. Im Dat. und Abl. plur. hatten sie theils daher eine doppelte diesem Genit. entsprechende Form auf is und ibus, vergl. Prisc. p. 680; theils aber seltner behalten sie ganz den griechischen Dativ auf si bei, poemasi. Zu bemerken ist es noch, daß von der Endung ma verleitet die ältere Sprache diese griechischen Wörter als Feminina nach der ersten Deklination ganz auf lateinischer Weise behandelte, wovon Priscian. p. 679 Beispiele aus dem Plautus, Valerius, Cäcilius, Pomponius und Laberius anführt.

b) Die Worte auf o haben im Lateinischen eine doppelte Formation; wenn sie nehmlich im Griechischen *ωνος* und *ονος* hatten, so haben sie im Lateinischen onis, und gehn regelmäßig nach der lateinischen Flexion, nur daß sie zuweilen im Accus. Sing. und Plur. bei nominibus propriis die griechischen Endungen a und as beybehalten. Hatten sie im Griechischen hingegen *οος* contr. *ους*, so haben sie im Lateinischen Gen. us, Dat. Acc. und Abl. o. Im Plural kommen sie so wenig als die Griechischen vor, da es lauter nomina propria sind *). Sappho, Clio, Erato, Clotho, Dido

*) Nehmlich die in die lateinische Sprache aufgenommen sind. Die Griechen haben auch Appellativa dieser Art,

und andre. Doch findet man sie zuweilen nach der regelmäßigen lateinischen Declin. flectirt, auf onis, oni, u. s. w. Sogar des ionischen Accusativs auf un findet man erwähnt Charis. p. 102. Noch ist zu bemerken, daß die griechischen Wörter auf ων, οντος, welche das n am Ende im Lateinischen wegwerfen, im Genit. onis nicht ontis annehmen, und so in den übrigen Casus: Timoleo, draco u. s. w.

c) Die Wörter auf on haben entweder onis oder ontis, ja nachdem sie im Griechischen flectirt werden. Conon, Cononis: Acheron, Xenophon — ontis. Den Accus. Sing. und Plur. machen sie oft nach griechischer Weise.

d) Die Wörter auf an, en, in, yn gehen sonst ganz regelmäßig, nur daß sie außer in den beiden Accusativen auch oft im Genit. Singul. die griechische Endung os annehmen, z. E. Pan.

e) Die Wörter auf er, eris, or, oris, z. E. crater, rhetor, nehmen oft die beiden griechischen Accusative an.

f) Die Wörter auf as haben entweder im Genit. antis, wenn es Masculina sind, Atlas, adamas, Pallas oder adis in Femininis, monas, lampas, Pallas. Von den beiden Accusativen gilt das gesagte. Aber auch den Dativ Plur. auf si haben sie zuweilen. Dryasi. Propert. I, 20, 12.

die auch selten im Plural vorkommen, und wenn sie ihn bilden, ihn aus der 2ten Deklination entlehnen, so λεχοῖς Hippocr. T. 1. p. 506 Lind. was ich deswegen erwähne, weil Fischer, ad Weller. T. 1. p. 401 an dieser Flexion zweifelte.

g) Die Wörter auf es haben im Genit. bald etis, bald is, bald i. Diejenigen die etis haben, haben gewöhnlich auch is zu gleicher Zeit, z. E. Chremes; nach dieser doppelten Formation werden sie dann ganz durchdeklinirt, und haben daher im Accus. em, etem, eta. Auch im Vocat. haben sie eine doppelte Formation auf es und e. Die Form des Genit. i ist eigentlich nach der 2ten Deklin. gebildet; sie ist aber vielen Namen eigen, vergl. Staveren zu Nep. Themistocl. c. 1. So Nicomedi Grut. p. 348, 7. Achilli Plaut. Bacch. 4, 9, 14. Vergl. Krause zum Vell. Paterc. 2, 53, der diese Flexion von Nominat. auf eus herleitet, nach der 2ten Declinat. statt ei, siehe vorher §. 5. Anm. 3.

h) Die Wörter auf os haben otis und ois, je nachdem im Griechischen die Endung des Genitiv's war, z. E. rhinoceros, heros. Der Accus. Sing. und Plur. ist oft auf griechischer Weise gebildet, z. E. heroas. Sulpic. sat. v. 1.

i) Der Wörter auf us aus dem Griechischen gibt es nicht viele. Sind sie mit πȣς komponirt, so haben sie podis, z. E. tripus, polypus, Oedipus Doch werden die nomina propria dieser Art auch nach der zweiten flectirt. Sind es aber Städtenamen, so haben sie untis, aus dem griechischen *οεις* contr. *ους*, *οεντος* cont. *ȣντος*, z. E. Trapezus.

k) Auch die übrigen griechischen Wörter, die auf is und ys ausgenommen, von denen sogleich geredet werden wird, nehmen die regelmäßige lateinische Deklination an, doch zuweilen mit der griechischen Formation der beiden Accusative. Ihren Genitiv findet man, wenn man das griechische *ος* in is verwandelt. So

onyx, onychis. gryps, gryphis. phryx, phrygis. bombyx, bombycis Hipponax, Hipponactis u. s. w. Einige von ihnen nehmen auch den griechischen Genitiv auf os an.

l) Die Wörter auf is haben im griechischen im Genitiv entweder εως (εος) oder ιδος (ιτος). Beide Endungen nahm auch die lateinische Sprache an. Sie flectirt die erste Endung folgendermaßen: Sing. Nom. is. Genit. eos, ios *) is. Dat. i. Acc. in oder im. Voc. is. Abl. i. Plur. Nom. ies, es. Gen. ium, eon. Dat. ibus Acc. ias, es. Abl. ibus. Die 2te aber is. Gen. idis, idos. (itis, itos) Dat. idi. Acc. ida, idem, in, im. Voc. i. Abl. ide. Plur. regelmäßig nach der lateinischen Flexion, bis auf den Accus. Plur. der gewöhnlich griechisch ist, idas (itas) Auch der Dat. Plur. auf isi findet sich Charisin. Prop. 4, 1, 73. **). — Einige Wörter haben beide Formationen, tigris, Gen. tigris und tigridis. — Isis gewöhnlich Isidis oder Isidos, aber Genit. Isis Gruter. 83, 9. 84, 1. 1073, 11. Dat. Isi 82, 6. Accus. Isem 312, 5. basis gew. Gen. baseos Abl. basi, dafür baside Grut. 16, 14. Thetis gew. Thetidis aber Abl. Theti Plaut. Epid 1, 1, 33.

m) Eben so verhält es sich mit den Wörtern auf ys. Entweder Genit. yos und yis (Cotyis vergl. Krause zum Vell. Paterc. 2, 129.) Dat. yi (Cotyi Tacit. Ann. 2, 64) Acc. yn oder ym. Voc. y. Abl. y (statt ye) oder Genit. ydos. Dat. ydi. Acc. yda, ydem. Voc. y. Abl. yde.

*) Dies nach dem Ionischen Dialecte.

**) Nach Heinsius Emendation.

Anm. 3. Der Genit. Singul. hat also in dieser Declination in ächt lateinischen Wörtern durchaus nur die Endung is. Aber eine eigne Erscheinung ist es, daß wir in Inschriften sehen, daß in der Vulgar-Sprache noch ein 2ter Genitiv auf i war. So Jovi statt Jovis. Grut. p. 111, 6. 307, 7. nepoti 594, 1. incomparabili 318, 4. religioni 721, 11. soli 313, 8. Isidi 83, 15. Nur in Einem Worte finden wir dies auch in die Büchersprache aufgenommen, tribunus plebi oder nach alter Schreibart tribunus plebei *), offenbar in einem Worte, was aus der Vulgarsprache genommen war, weil es eine Obrigkeit des großen Haufens war. Wir vergleichen hiemit noch das in der vorigen Anmerk. unter g gesagte, und werden daraus bei der Vergleichung der Deklinationen einen Beweis für die Idendität aller Deklinationen mit hernehmen.

Anm. 4. Ein ähnlicher Fall ist im Dativ; die gebildete Sprache kennt in ihm nur die Endung i; allein daß die Vulgar-Sprache auch einen dem Ablativ ähnlichen Dativ auf e hatte, dafür zeugen unterschiedliche Beispiele in den Inschriften, z. E. Jove Grut. 16, 8. Quirinale 134. Lacone 162, 1. conjuge 588, 8. Eucharide 599, 3. Alcibiade 605, 10. patre 741, 9. Nerone 936, 6. Helpide 1094, 8. Vergl. §. 2. Anm. 2.

Anm. 5. Nach der Vorschrift des Lucilius beim Quintil. 1, 7, 15. sollte der Dativ mit ei geschrieben

*) Ich kenne wohl die andere Darstellung, es sey Genit. der 5ten Deklination. Doch scheint mir meine Ansicht richtiger. Die Vergleichung mit fames Genit. famei. Abl. fame (lang e) ist nicht passend, da fams nicht vorkömmt, wie plebs.

werden, um die lange gedehnte Sylbe anzuzeigen. (Vergl. den ähnlichen Fall beim Nominat. Plural. der 2ten Deklin. §. 5. Anm. 8.) Allein hier finden wir dies noch seltner als dort beobachtet, und selbst Nigidius Figulus, der beim Nomin. Plur. der 2ten Dekl. mit dem Lucilius zusammenstimmte, scheint vom Dat. Sing. der 3ten Dekl. nicht dasselbe behauptet zu haben. Vergl. Gell. 13, 25. — Einzelne Beispiele der Art sind Martei Grut. 56, 7. operei 206, 2. mortei in der 2ten Sprachprobe des Anhangs.

Anm. 6. Neben dem gewöhnlichen Accusativ des Mascul. und Femin. auf em (denn von Neutris kann hier nicht die Rede seyn) gab es bei einigen Wörtern auf is, welche dies is im Genitiv unverändert beibehalten (vergl. Anm. 1. ν.) noch einen 2ten auf im, in einigen Wörtern immer in andern mit em wechselnd. Alte und neue Grammatiker stimmen aber in dieser Wörter Bestimmung nicht ganz mit einander überein. Gewöhnlich sagt man, daß amussis, buris, cannabis, pelvis, securis, sitis, tussis, und vis immer im haben, und aqualis, clavis, febris, navis, puppis, restis, sementis, strigilis und turris zwischen beiden Endungen schwanken. Als Eigenheiten führt Scheller in seiner großen Grammatik p. 88 und 89 noch an cucumim beim Plinius und praesepim beim Plautus. Jenes cucumim erklärt sich aus Anm. 1. ξ. am Ende; dieses ist ganz anomal wegen des veränderten Geschlechtes. Hiervon erkennt Priscian p. 757, 758 nur turris, buris, securis, puppis, sitis, restis, vis, pelvis und restis an, setzt aber noch Tiberis und maguderis hinzu. Dagegen aber, daß securis im Accus. immer securim habe, führt er selbst aus Virgil. Aen.

11, 656 securem an, wie auch die Heynische Ausgabe mit den besten der andern hat. Und Consent. p. 2038. erkennt sogar nur securem für richtig an. — Phocas wiederum p. 1711 hat ein ganz von dem vorigen abweichendes Verzeichniß dieser Wörter: turris, sitis, puppis, securis, febris, torquis, vectis, restis, navis, bipennis, ignis. Doch möchte es schwer seyn für dies Verzeichniß des Phocas die Accus. auf im bei torquis, vectis, bipennis und ignis nachzuweisen, so wie auch wenn Consent. p. 2038 behauptet, daß man lieber messim als messem sage, und wenn Donat. p. 1750, behauptet daß clavim nicht clavem gesagt werden müsse, dies ohne allen Beweis ist. — Es ist noch immer eine erst anzustellende Untersuchung, in wie weit der Gebrauch in den lateinischen Schriften nach dem Ansehn der besten Handschriften und der alten Grammatiker diese Behauptung unterstützt.

Anm. 7. Der Vocat. Sing. ist in den ächtlateinischen Wörtern stets dem Nomin. gleich, in griechischen Wörtern ist er meistens wie der griechische Vocativ. Von dem doppelten Vocativ der Wörter auf es, vergl. Anm. 2, g.

Anm. 8. So wie von den beiden Endungen, welche für den Dativ und Ablativ ursprünglich gemeinschaftlich waren, e und i, die Endung i dem Dativ vorzüglich anheim fiel, so wurde die Endung e eigenthümlich dem Ablativ. Der Abl. auf e ist also der gewöhnliche, aber seine Ansprüche auf das i behauptet er nichts desto weniger, theils in einigen ausschließend, theils in andern wechselnd mit e.

a) Alle die Wörter die im Accus. immer im haben, haben im Abl. immer i; so auch die Neutra auf

e Genit. is, z. E. mare. Auch die auf al und ar, weil sie nach Anm. 1. y. aus ale und are entstanden sind *). Ferner nach den Vorschriften der neuern Grammatiker auch die Adjectiva und Monatsnamen (welche eigentlich auch Adjectiva sind) auf is und er. Rhemn. Pal. p. 1366; doch giebt es hiervon auch schon einige Ausnahmen nobile Abl. Cicer. beim Charis. p. 111. (vergl. Scheller. p. 90.) — In der ältern Sprache indeß hatten die Neutra auf e im Abl. auch oft e, vergl. Prisc. p. 759; der den Ablativ mare aus dem Terentius Varro dem Varro Atacinus, und Plautus anführt, rete aus dem Ovid und Plautus, gausape aus dem Horaz, natale aus dem Lucan. Auch hat nach ihm p. 760 celer immer celeri. Von den Adjectiven auf is sind aber die aus Adjectiven zu Nom. Propr. gewordenen ausgenommen, die immer e haben, z. E. Juvenalis, Martialis, Prisc. p. 761. Dagegen haben die nomina gentilia auf as, Gen. atis, nach demselben p. 761. 762, und dem Rhemn. Pal. p. 1374 immer i, z. E. Arpinas, Abl. Arpinati, weil ihr Nom. eigentlich aus atis syncopirt sey **). — Phocas p. 1710, bei weitem ungenauer rechnet auch die Adjectiva Einer Endung

*) Merkwürdig ist die Bestimmung des Rhemn, Palaem, p. 1372, daß die auf al immer e hätten, und die auf ar nur dann i, wenn das a lang wäre. Was hier die Quantität für einen Einfluß haben sollte, weiß ich nicht. Von den Wörtern auf al erkennt er nur die Ablative tribunali und cervicali an, als solche die der Sprachgebrauch eingeführt habe.

**) Der Stamm war nehmlich at; dieser giebt mit der Casusendung is (Anm. 1. y.) atis, mit angehängtem s aber ats statt as. (Anm. 1. λ.)

auf ns und x zu denen, die im Abl. immer i hätten. Sie gehören aber zum folgenden.

b) Die Endungen e und i haben im gewöhnlichen Sprachgebrauch 1) alle die Wörter, die im Acc. em und im zusammen haben, 2) die meisten Adjectiva Einer Endung, von denen aber einige, die man ex usu kennen lernen muß, e allein haben, (vergl. Broed. p. 17, Schell. p. 91.) 3) die Comparativa, obgleich ihnen Serv. ad Donat. p 1784 nur die Endung e zuerkennt, wie auch den Particip. auf ns, die zum vorigen (2) gehören, worin er aber gewiß irrt; 4) noch eine unbestimmte Anzahl von Substantiven, wovon Scheller einige p. 91 anführt. Aber hier ist alles sehr schwankend, weil der Gebrauch selbst davon sehr schwankend war, daher Serv. am angef. Orte sagt, wenn er von diesem Punkte spricht: reliqua vero sic ambigua sunt, ut vix etiam auctoritate firmentur. Vergl. auch Consent p. 2038. Denn in bey weitem mehr Wörtern, als welche alte und neue Grammatiker angeben, z. E. Rhemn. Pal. p. 1374. 1375. finden wir theils von Schriftstellern, theils in der Vulgarsprache den Ablat. auf i gemacht. Aus der Vulgarsprache mögen folgende Beyspiele hinreichen: sacerdoti, Grut. 9, 5. nomini, 175, 7. 231, 3. hereditati, heredi, deditioni, 202, 23. fonti 204. conjugi 245, 5. tempori, 827, 5. Aus Schriftstellern luci, Plaut. Amphitr. 1, 1, 11. Casin. 4, 2, 7, Lucret. 4, 236. aestati, Lucret. 6, 712. colli, Lucret. 2, 317, 322. labi, Lucr. 5, 928. melli Plaut. Trucul. 2, 4, 20, (ganz gegen die Vorschrift des Phocas p. 1710, welcher ausdrücklich sagt, nur melle könne man brauchen, vergl. auch Rhemn. Pal. p. 1371.)

orbi, Lucr. 5, 75. parti, Lucr. 1, 1104. 3, 610 etc. tabi, 1, 806, igni, Lucret. 3, 623. 4, 409 etc. imbri, 6, 265. Doch diese beiden letztern Abl. auf i sind auch bey andern häufiger; vergl. Prisc. p. 766. Auch Vellejus Paterc. liebte solche Ablative auf i, vergl. Krause z. Vell. 2, 79.

Uebrigens ist hier noch vieles genauer zu bestimmen. Wie abweichend die Berichte der alten Grammatiker hierüber sind, ist schon aus mehreren der angeführten Beyspiele einleuchtend. Diese ließen sich noch vermehren. So behauptet Rhemn. Palaem. daß die Wörter auf il im Abl. e hätten, z. E. vigil, pugil; dagegen Maxim. Victorin. p. 1940 den Wörtern mugil und pugil den Abl. auf i zuschreibt. Wir folgen jetzt der ersten Bestimmung.

Anm. 9. Ueber den Nom. Plur. der Masc. und Fem. auf es ist nichts zu erinnern. Die Neutra haben eine doppelte Endung auf a und ia. Jene ist die gewöhnlichere. Diese bekommen erst alle Wörter, die im Abl. i haben, also die Neutr. auf e, al, ar, und die Neutr. der Masc., die im Nom. is oder er haben. Denn diese Neutr. haben auch e. Ferner alle, die im Ablativ i und e zusammen haben, also die Adjectiva einer Endung; ausgenommen sind vetus, ludicre, gausape und alle Comparative; und aplustre hat a und ia. Vergl. Prisc. p. 768, 769. In Hinsicht der hier ausgenommenen Comparative verdient angemerkt zu werden, daß das einfache plura schon zuweilen in pluria übergehet, z. E. Lucret. 1, 877. 2, 587. 1134, in der zusammengesetzten Form aber häufiger compluria bildet, vergl. Prisc. a. a. O., der Beyspiele aus dem Terenz und Cicero anführt. Auch er-

wähnt der Grutersche Index p. XC. der Form majoria statt majora, die aber auf keinen Fall nachzuahmen ist.

Anm. 10. Dieselbe Schwierigkeit und Ungewißheit, welche beim Abl. Sing. in Hinsicht der Endungen e und i herrschte, war auch in Hinsicht der Endungen des Genit. Plur. um und ium vorhanden. Jene ist die gewöhnlichere, dieser die seltnere. Priscians Vorschrift darüber p 770—773 ist folgende:

a) ium haben immer 1. diejenigen die im Abl. entweder i allein oder e und i zusammen haben. Immer ausgenommen sind hiervon theils die Comparative (nur plurium sagt man) theils einige andere vetus, vigil, memor, supplex, artifex. (Aber genaue Beobachtung lehrt, daß noch mehrere Adjectiva Einer Endung ausgenommen werden müssen. Vergl. Broed. p. 17. Schell. p. 91.) Als einzelne bei Schriftstellern bemerkenswerthe Ausnahmen gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch erwähnt er: marum statt marium aus dem Nävius, coelestum, parentum aus dem Virgil, sapientum, merentum, fontum aus dem Statius. Hiervon ist allerdings marum, coelestum (das auch Lucrez hat 6, 1272) fontum als Einzelnheit zu bemerken, aber die andern Beyspiele sind nicht so gut gewählt, denn von den Participien auf ns haben viele Schriftsteller den Genit. Plur. sowohl auf um als ium geendet. Beyspiele davon aus dem einzigen Lucrez sind die Genitive amantum, animantum, canentum, carentum, parentum, salientum. 1, 4. 16. 592. 2, 605. 4, 39. 589. 1193. 5, 960. 1384. Auch ist dies der Fall in Adjectivis Compositis, deren letzter Theil ein reines Participium ist, z. E. pennipotentum. Lucret. 2, 877. 5, 787.

2. haben nach dem Prisc. immer ium im Gen. Plur. alle nomina, deren Nominative sich auf 2 Consonanten endet, wenn auch der Abl. Sing. ein e hat; ausgenommen sind die auf ms und ps immer, nur die auf ceps, cipitis haben stets cipitium. Diese Regel kennen die neuern Grammatiker nicht, so richtig sie ist. Dagegen haben sie eine andere, daß die einsylbigen Wörter im Gen. Plur. ium hätten, wovon es aber sehr viele Ausnahmen giebt, vergl. Broed. p. 17. Schell. p. 92.

3. haben nach dem Prisc. immer ium die Wörter auf es und is, die im Nomin. und Gen. gleich viel Sylben haben. Immer nimmt er aus juvenis, canis, panis und vates, wowon er ein Beispiel aus dem Virgil. anführt. Als seltne und bemerkenswerthe Ausnahme gedenkt er sedum aus dem Cicero, und mensum aus dem Ovid.

4. haben nach ihm immer ium alle die nur im Plural vorkommen vires, penates, quinquatres, tres. Er führt keine Ausnahmen an, doch vergl. man Scheller p. 92,

b) um und ium zusammen haben immer die Substantiva auf as und atis, z. E. aestas u. s. w,

c) Bemerkenswerth ist noch boum statt bovum oder bovium, die nie vorkommen.

Vergl. auch Donat. p. 1750. 1751. der aber bei weitem so genau nicht ist.

Anm. 11. Der Dat. und Abl. Plur. in dieser Declination hat durchgängig ibus. Doch können wir uns der Vermuthung nicht erwehren, daß auch er eine Nebenform auf is wenigstens in der Sprache des gemeinen Lebens hatte. Dafür sprechen matris statt

matribus, Grut. p. 90. 1, 2, 3, 5. lugubris und forensis 715, 10, und ferner die bei den Pronominibus vorkommenden Formen quis und aliquis, für quibus und aliquibus. — Zu merken sind noch bobus für bovibus, und subus für suibus.

Anm. 12. Der Accus. Plur. hat jetzt gewöhnlich in den Ausgaben es in allen Wörtern. Doch erkannten die Römer einen doppelten Accus. auf es und is, dessen Bestimmung aber ebenfalls sehr schwankend ist. Priscians Vorschrift p. 774—777 ist folgende: Wörter, die im Gen. Plur. um haben, haben alle es; die aber dort ium haben, haben meistens is, namentlich in den Wörtern, die im Nominat. und Genit. Sing. gleich viel Sylben haben, z. E. omnis im Sallust und Terenz pinguis, dulcis, navis, alles drey im Virgil. Ferner die nur im Plural vorkommenden, manis und tris. Virg. Ferner die auf er, ris. acris. salubris. imbris. celeris. Virg. Decembris. Horat. Auch die Wörter auf ns und rs. parentis. Terent. fontis. partis. ingentis. bidentis. Virg. Die übrigen die im Genit. Plur. ium haben, namentlich die auf as und x haben im Acc. Plur. gewöhnlich es, und selten ist tenacis Virg. plures hat im Acc. beides, wie aus Virgil, Terenz, Horaz und und Cicero bewiesen wird; von lis, litis kommt der Acc. Plur. auf is im Cicero vor. — So weit Priscian, vergl. auch Donat. p. 1750, der den Wörtern die im Acc. Sing. im haben, diesen Acc. Plur. auf is zuschreibt. Consent. p. 2040. Die Sache verdient noch nähere Untersuchung, denn einzelne neuere z. E. Mitscherlich im Horaz sind zu weit gegangen, und haben alle Accusative bei Wörtern, die im Genit. Plur. ium haben, auf

is geendet. — In der ältesten römischen Sprache war aber noch eine 3te Endung für diesen Accus. eis, die viel verbreiteter war als die auf is, wie man aus den sehr verdorbenen Stellen im Charis. p. 104 und 111 sieht, woraus man aber gar keine feste Bestimmung schöpfen kann. Doch finden wir oft so gedruckt, z. E. in den Ausgaben des Lucrez.

Anm. 13. Quantität der Endsylben. Kurz ist is im Genit. Sing. e, ibus, a, und ium, lang ist i, es, und is im Accus. Plur.

§ 7.

Vierte Deklination.

I. Endungen.

	Sing. M. F.	N.	Plur. M. F.	N.
Nom.	us	u	us	ua
Gen.	us	u	uum	uum
Dat.	ui	u	ibus (ubus)	ibus (ubus)
Acc.	um	u	us	ua
Abl.	u	u	ibus (ubus)	ibus (ubus)

II. Anmerkungen.

Anm. 1. Die Neutra sind im Singular indeclinabilia; denn falsch ist die Meynung einiger, als ob Nom. Acc. und Voc. ein kurzes u hätten, die übrigen ein langes u, und so eine Art von Flexion auch dem Sing. zugesprochen werden müsse, vergl. Prisc. p. 777.

Anm. 2. Der Genit. Sing. hatte in der ältern Sprache uis statt us. So anuis im Terenz. Vergl. Prisc. p. 778.

Anm. 3. Für den Dat. und Abl. Sing. gab es hier zwey Endungen, eine längere uï und eine kürzere u. Die längere ward dem Dativ, die kürzere dem Ablat. Doch sind sie nicht so geschieden, daß nicht auch die kürzere zuweilen der Dativ angenommen hätte; Prisc. p. 778 führt davon Beyspiele aus dem Virgil an: andere sind anu, Lucil. fragm. 135 ex inc. satir. libro p. 181. tactu Plaut. Asin. 2, 2, 50. usu. Lucret. 3, 984. visu. Lucret. 5, 102. Vergl. auch Burm. zum Properz p. 119 und Anm. 7.

Anm. 4. Der Genit. Plur. ward zuweilen, aber selten in um contrahirt, wovon Prisc. p. 779 ein Beispiel aus dem Virgil anführt.

Anm. 5. Der Dativ. und Abl. Plur. hatte in den meisten Wörtern ibus, seltner ubus; dieses immer in acus, arcus, artus, ficus, lacus, partus, quercus, specus, tribus, und wechselnd mit ibus in genu, portus, questus, veru. Doch sind noch nicht alle hiervon mit Beispielen belegt. Vergl. Prisc. p. 779. 780. Consentius p. 2037 versichert, daß einige Schriftsteller dies in allen Wörtern dieser Declin. gethan und z. E. fluctubus statt fluctibus gesagt hätten, daß man es aber nur in denen thun müsse, wo man dadurch Zweideutigkeit vermeiden werde, so in artubus, nicht artibus, was von ars käme. Dann würden nur noch arcus und partus diesen Dativ und Abl. haben, um sie von denselben Casus von arx und pars zu unterscheiden.

Anm. 6. Quantität der Endsylben. Lang sind us als Genit. Sing. und im Plural, und u. Kurz sind us im Singular, und die erste Sylbe von uum und ubus. ui ist ein Jambus.

Anm. 7. Diese Declination ist eigentlich eine rein contrahirte Form der 3ten Declination, wie folgende Tabelle beweist.

	Sing.			Plur.		
Nom.	us			ues	contr.	us
Gen.	uïs	cont.	us	uum	—	um
Dat.	uï	—	u	uïbus	—	ubus und ibus
Acc.	uem	—	um	ues	—	us
Abl.	ue	—	u	uibus	—	ubus und ibus

In der gewöhnlichen Sprache schwankt diese Deklination zwischen der contrahirten und uncontrahirten Form. Uncontrahirt kommen gewöhnlich vor nur der Dat. Sing. und Genit. Plur. Aber daß auch diese Endungen contrahirt wurden, zeigten Anm. 3 und 4. Die übrigen Casus kommen gewöhnlich in der contrahirten Form vor, aber daß auch sie ursprünglich uncontrahirt waren, zeigt anuis Anmerk. 2. vergl. auch Scheller p. 94. 95 Ganz ähnlich ist sus, suis, welches die Contraction nur in Einem Casus, dem Dat. und Abl. Plur. zuläßt, subus. Vergl. §. 6. Anm. 11.

§ 8.

Fünfte Deklination.

I. Endungen.

	Sing.	Plur.
Nom.	es	es
Gen.	eï	erum
Dat.	eï	ebus
Acc.	em	es
Abl.	e	ebus

II. Anmerkungen.

Anm. 1. Der Dativ Sing., der gewöhnlich die längere Form eï hat, während dem Abl. die kürzere e blieb, nimmt auch hier diese kürzere Form auf e nicht selten an, z. E. facie, Lucil fragm. 137. ex inc. sat. l. p. 181. fragm. 3. lib. 7. p. 199. Aber auch dem Genitiv Sing., der mit dem Dativ gleiche Endung eï hat, ist diese kürzere Endung e nicht fremd, vergl. Prisc. p. 780. 781. Scheller p. 96. Die Ursache wird aus dem folgenden §. erhellen.

Anm. 2. Der Genit. und Dat. Plur. kommt außer von dies und res nicht leicht vor. Cicero in den topic. c. 7, (eine Stelle, die auch Priscian p. 782 anführt,) tadelt sogar die Formation specierum, speciebus. Doch führt Priscian aus dem Cato facierum an.

Anm. 3. Quantität der Endsylben: das e in dieser Declination ist in allen Casus lang, ausgenommen im Genit. und Dat. Sing., wenn ein Consonant vorhergeht, also aciĕi, fidĕi.

§. 9.

Identität aller fünf Deklinationen.

Ursprünglich gab es in der lateinischen wie in der griechischen Sprache nur Eine Form der Deklination, die aber durch Contraction oder Syncope oder sonst sich verschieden modificirte, je nachdem der Stamm vor der Casusendung sich auf einen Vocal oder Consonanten endete. Diese ursprüngliche Form war folgende:

Sing. Nom. ——	Plur. es oder i
Gen. is oder i	um
Dat. i und e	ibus oder is
Acc. em	es
Voc. ——	es oder i
Abl. e und i	ibus oder is

Diese Casusendungen wurden an den unveränderten Stamm angehängt, consul, consulis, u. s. w. nur daß nicht immer der Nominat. den unveränderten Stamm anzeigte vergl. §. 6. Anm. 1. — Wo hier in der Tabelle oder steht, da gab es zwei verschiedene Endungen, wo und steht, da war es eine und dieselbe Endung nur von verschiedener Quantität, und dies ist vom Dat. und Abl. Sing. namentlich §. 1. Anm. 2 und §. 6. Anm. 4 bewiesen.

Der Stamm endigte sich entweder auf einen Consonanten oder auf einen Vocal. Ging er auf einen Consonanten aus, so wurde mit der Deklination gar keine Veränderung weiter vorgenommen, und die oben angeführten Grundendungen unmittelbar an den Stamm gehängt, und dies ist die 3te Declination, die Urdeclination, aus der alle übrigen entstanden sind. Sie nimmt gewöhnlich von den in doppelter Zahl angeführten Endungen nur die erste an; aber auch von der 2ten sind Beispiele angeführt worden §. 6. Anm. 2, a. Anm. 3. Anm. 11. Allein der Stamm konnte sich auch auf einen Vocal enden,

a, e, i, o, u. Nun aber existirt, so viel ich weiß, in der ganzen lateinischen Sprache kein Nomen, dessen Stamm sich auf i endet, ausgenommen vis und glis, von denen nachher. Es bleiben also nur 4 Vocal, a, e, o, u zurück, woraus die übrigen 4 Declinationen entstanden sind. Diese auf einen Vocal im Stamm ausgehenden Wörter behielten entweder im Nominat. den Stamm unverändert bei, wie die auf a, oder sie hängten, wie die meisten Wörter der Urdeclination (§. 6. Anm. 1. im Anfange) an denselben ein s an, wie die übrigen. So entstanden die Endungen a, es, os, us. In den übrigen Casus wurde gewöhnlich entweder vom Stammvocal der darauf folgende Endungsvocal, oder vom Endungsvocal der vorhergehende Stammvocal verdrängt; seltner blieben beide neben einander stehen. Wo es 2 Casusendungen gab, zog man bald diese bald jene vor, doch so, daß sich noch Spuren von den andern nachweisen lassen. Den Typus der Urdeclination behielten die Wörter mit dem Stamm auf u, also die auf us nach der sogenannten 4ten Declination, am nächsten bei, die wir daher schon §. 7. Anm. 7. als contrahirt aus der 3ten Declin. angesehn haben. Für die übrigen würde folgendes nun der Grundtypus seyn.

Sing.			
Nom.	a	es	os
Gen.	aïs oder aï	eïs oder eï	oïs oder oï
Dat.	aï	eï	oï
Acc.	aëm	eem	oëm
Abl.	aë	ee	oë
Plur.			
Nom.	aës oder aï	ees oder eï	oës oder oï
Gen.	aum	eum	oum
Dat.	aïbus od. aïs	eïbus od. eïs	oïbus od. oïs
Acc.	aës	ees	oës
Abl.	aïbus od. aïs	eïbus od. eïs	oïbus od. oïs

Wir wollen sie der Kürze und Genauigkeit wegen die a-Declin. e-Declin. o-Declinat. nennen, was sonst die 1ste, 5te und 2te Declin. lautet. — Wir werden jetzt die Casus einzeln durchgehen:

I. Singular.

a) Nominativ. Dieser Casus in der o-Declination hatte nur in ältester Sprache diese Endung, Filios in der 5ten Sprachprobe, compascuos Grut. p. 204. vivos 1056, 2. Die Verwandschaft des o und u, von der früher geredet ist, macht daß diese Endung os bald in us überging, unter welcher wir sie in der 2ten Declin. kennen lernen. Diese Endung us ist also von der Endung us der 4ten Declin. eigentlich wesentlich verschieden, weil in der 4ten das u radical ist, in der 2ten aber das u aus o verwandelt ist. Für die Neutra dieser

o-Declination wurde die analoge Endung om oder um gebildet, die sich sonst von os oder us in nichts unterscheidet, als natürlich im Nom. und Acc Plur. Von der Endung om sind Beyspiele in der 4ten Probe.

b) Genitiv. In der a-Declination wurden beide Endungen aïs und aï beibehalten; die Endung aï war die gewöhnlichere, und ging mit der Zeit in ae über, vergl. §. 4. Anm. 3. Die seltnere Endung ais ging später theils in aes, theils mit Ausstoßung des Endungvocals in as über, vergl. §. 4. Anm. 4. — In der e-Declination sind aber von der Endung eïs keine Spuren vorhanden; nur die andere Endung eï ist die gewöhnliche, woraus mit Weglassung des Endvocals zuweilen das bloße e entstand, vergl. §. 8. Anm. 1. — Eben so sind bei der o-Declination die Spuren der Endung ois verloschen, und nur oï blieb herrschende Endung, welche aber den Stammvocal o vor dem Endungsvocal i ausstieß.

c) Dativ. In der a-Declination war aï die ursprüngliche lange noch fortdauernde Endung, die später wie im Genitiv in ae überging, vergl. §. 4. Anm. 5. — In der e-Declination blieb das ursprüngliche eï immer im Gebrauch, nur daß zuweilen vom Stammvocal e der Endvocal i, wie beim Genitiv, verschlungen wurde, vergl. §. 8. Anm. 1. Und dieses letzte ist bei der o-Declinat. immer der Fall, daher dort der Dativ nur als o erschien, vergl. §. 5. Anm. 6.

d) Accusativ. Hier ist allen 3 Declinationen dies gemeinschaftlich, daß sie den Endungsvocal e vom vorhergehenden Stammvocal a, e, o, verschlingen lassen, woraus die Endungen am, em, om entstanden, welche letzte nachher in um überging. — Allein etwas ist noch in den Anmerkungen zu den einzelnen Declinationen überschlagen worden, weil es sonst bei jeder hätte wiederholt werden müssen, was wir hier jetzt zusammengedrängt nachholen wollen: nehmlich in der ältesten Sprache wurde in allen 5 Declinationen der Endconsonant m im Accus. oft weggelassen. *) So Taurasia, Cisauna, Samnio, Lucanaa Tab. 3. oino, optumo, viro, Scipione, Corsica, Aleria, urbe, aide. Tab. 5, vergl. auch den Grut. Index. p. XC. Unter den hier angeführten Beispielen sind viele die o statt u d. h. statt um haben, noch ein neuer Beweis, daß wir die 2te Declinat. mit Recht zur o-Declination gemacht haben.

e) Ablativ. In allen 3 Declinationen wird der Endvocal e von dem Stammvocal verschlungen, und so entstanden die bekannten Endungen a, e, o.

II. Plural.

a) Im Nominativ ist das eigene, daß keine Spuren sich finden, daß je irgend eine Decli-

*) Man denke hierbei an das in den frühern §. vorgetragene, daß die Endungen am, em, im, om, um, auch vor einem Vocal hiatus machen.

nation beide angeführten Endungen zusammen gehabt hätte, sondern die a- und o-Declination kennen nur die Endung i, die e-Declination nebst der Urdeclination und der contrahirten u-Declination aber nur die Endung es. Was nun das Specielle anbetrifft, so hat die a-Declination ihr ursprüngliches ai in ae verwandelt, vergl. §. 4. Anmerk. 7. Plank zu Ennius Med. p 76. In der e-Declination wird das eine von den beiden zusammenstoßenden e herausgeworfen. In der o-Declination schwindet gewöhnlich der Stammvocal o vor dem Endungsvocal i; doch auch umgekehrt in duo und ambo. Die alte Schreibart des Nominat. Plur. auf ei (vergl. §. 5. Anm. 8) ist kein Beweis daß hier die ältere Sprache noch e eingeschaltet habe, sondern es ist nur die unvollkommne Aussprache des gedehnten Vokals damit angezeigt. Vergl. Plank a. a. O. p. 77, und was früher in dem Abschnitt von der Verwechselung der Vokale gesagt ist.

b. Der Genitiv Plur. bleibt in allen 3 Declinationen unverändert, nur wurde, weil der Römer das Zusammenstoßen dieser Vokale nicht liebte, ein r eingeschaltet. Denn Herrmann in seinen observationibus de graecae linguae dialectis Lips. 1807, p 5. scheint mir zu irren, wenn er glaubt, daß dieses r ein Zeichen des griechischen Digamma's wäre, und daß die Griechen in ihrer

ursprünglichen Endung des Genit. Plur. der ersten Declination αων ein Digamma also αϜων gehabt hätten, worus arum entstanden wäre. Denn dieses r finden wir in mehrern lateinischen Wörtern in der Mitte, um den hiatus zu vermeiden, wovon sogleich im folgenden die Rede seyn soll. — Wenn aber das r nicht eingeschaltet ward, so wurden in der a- und o-Declination auch diese beiden Stammvocale vor der Endung ausgestoßen, vergl. §. 4. Anm. 8, §. 5. Anm. 9 und den ähnlichen Fall in der u-Declination §. 7. Anm. 3.

c) Im Dativ und Ablat. Plur. zog die a-Declination die Endung is vor, vor welcher das Stamm-a ausgestoßen wurde; aber die Endung ibus war ihr nicht fremd, selbst nicht einmal so ganz selten, so daß das i in der Endung nach dem a wegfiel, vergl. §. 4. Anm. 9. In der e-Declination ist die einzige Endung ibus nachgewiesen, deren Anfangsvocal hinter dem e, wie bei der a-Declination, wegfiel. — In der o-Declination, ist auch, wie bei der a-Declination, mit Ausstoßung des Stammvocals o die Endung is gewöhnlicher; doch existirt auch die Endung ibus, wobei in einigen Fällen das o des Stammes, in andern das i der Endung ausgestoßen wurde, wodurch dieser Dativ bald obus bald ibus hatte, vergl. §. 5. Anm. 10.

d) Im Accus. Plur. wird in allen 3 Declinationen hinter dem Stammvocal a, e, o der Endungsvocal e weggeworfen: daher die Endungen as, es, os.

So ist also die Identität aller Declinationen bewiesen worden, und bewiesen, daß die 3te Declination, als die Urdeclination diejenige ist, deren Stamm auf einen Consonanten ausgeht, während der Stamm der übrigen Declinationen auf einen Vokal sich endet. Und diese Behauptung ist im ganzen richtig, weil es kein Wort in der 3ten Declination gibt (nur die Endung us, uis ausgenommen, vergl. §. 6. Anm. 1. μ.) dessen anscheinender Stamm nicht auf einen Consonanten ausgeht. Allein hier muß etwas weiter zurückgegangen werden: Wir haben oben §. 6. Anm. 1. gesehn, daß in der 3ten, d. h. in der Urdeclination in vielen Wörtern der Stamm auf ein r ausging, und im Nominativ dieses r in s verwandelt wurde: So floris, Stamm flor, Nominat. flos. Allein vergleichen wir genus, generis mit γένος, γένεος. ulcus, ulceris mit ἕλκος, ἕλκεος. frigus, frigoris mit ῥῖγος, ῥίγεος. mus, muris mit μῦς, μυὸς. pus, puris, mit πύος, πύυς. tus, turis, mit θύος, θύυς, so finden wir, daß der Stamm aller dieser Wörter, der sich unverändert in der griechischen Sprache erhalten hat, auf einen Vokal ausgeht; das r, was die lateinische Sprache mehr hat-

ist also nur eingeschaltet um das Zusammenstoßen der Vokale zu vermeiden, und die hier angeführten Beispiele geben uns das Recht dasselbe auch von allen den andern Wörtern zu behaupten, die bei der Endung s im Nominat., ris im Genit. haben, als mas, flos, corpus, Ceres, mos, ros u. s. w. Hieraus erhellt also, daß dieses r nur anscheinend zum Stamme gehörte, und daß bei allen diesen Wörtern der Stamm sich auf einen Vokal endete. So würde also in folgenden 2 Puncten die allgemeine Regel richtiger gefaßt seyn. 1. Alle Wörter, deren Stamm auf einen Consonanten ursprünglich ausgeht, gehen nach der 3ten oder Urdeclination. 2. Die Wörter aber, deren Stamm ursprünglich auf einen Vokal ausgeht, hingen die Grundendungen entweder an den Stammvokal unmittelbar an, und so entstanden die 4 andern Declinationen durch die oben angezeigten Veränderungen, oder sie schalteten noch zwischen Stamm und Endung, um das Zusammenstoßen der Vocale zu vermeiden, ein r ein, und gingen dann auch nach der Urdeclination. Und so kann also auch in der 3ten Declination der ursprüngliche Stamm auf jeden der 5 Vokale ausgehen, z. E. mas, maris, Stamm ma. Ceres, Cereris, Stamm Cere. glis, gliris, Stamm

gli. flos, floris, Stamm flo. mus, muris, Stamm mu. — Einen sehr auffallenden Beweis für unsere Behauptung gibt das Wort vis, Genit. auch vis. Da würde nach §. 6. Anm. 1. v., da Nominat. und Genit. gleich lauten, der Stamm der bloße Consonant v seyn, was ganz abgeschmackt wäre; der Stamm war vi; diesem das s angehängt, so kommt der Nominat. vis. Dieses Wort nahm nun die doppelte Declination, sowohl mit als ohne eingeschaltetes r, an. Im ersten Falle wurde es so declinirt: Sing. Nom. vis. Gen. viis cont. vis. Dat. vii cont. vi. Acc. viem cont. vim. Abl. vie cont. vi. Plural. Nom. vies cont. vis. Gen. vium. Dat. und Abl. viibus cont. vibus. Acc. vias cont. vis. Von den hier angeführten Casus sind bekanntlich im gewöhnlichen Gebrauch Sing. Nom. vis. Acc. vim. Abl. vi. Aber in den Schriftstellern finden wir auch Sing. Genit. vis, beim Verfasser des Dialog. de caus. corr. eloqu. c. 26. Dat. vi. Hirt. de bello Afric. c. 69. Plur. Nom. Acc. vis. Lucret. 2. 586. 3, 265 Diese und noch andre Beispiele dieser Casus aus den alten Juristen, und Sallust führt Lundblad an, in seiner Diss. descriptionem lexicographi latini complexa. Londini Gothorum 1804. p. 24—26. Hätte die lateinische Sprache mehr Wörter gehabt, die auf ein i ausgegangen wären, so würden diese eine 6te Declination

nothwendig gemacht haben, die i-Declination, die wie vis zeigt, ganz der 4ten, der u-Declination ähnlich gewesen wäre; denn wo hier das u sich zeigt, zeigt sich in vis das i. — Die 2te Art, wie vis declinirt wurde, war diese, daß zwischen Stamm und Endung das r eingeschaltet wurde, also Gen. viris. Dat. viri. Acc. virem. Abl. vire. Plur. Nom. vires. Gen. virium. Dat. viribus. Acc. vires. Abl. viribus. Von dieser Formation sind im gewöhnlichen Gebrauch alle Casus des Plurals.

Anmerkungen.

Anm. 1. Noch größerer Ueberzeugung wegen, mögen hier ein paar Beispiele stehen, welche dies eingeschaltete r in der lateinischen Sprache darthun. (Vergl. vorher II. b. vom Genit. Plur. auf arum, erum, orum). nurus ist aus νυος statt nuus entstanden. Ferner das perfectum sevi, ich habe gesäet, kann, wie in der Lehre von der Conjugation gezeigt werden wird, nur von seo herkommen, allein durch dies eingeschaltete r heißt das Praesens sero. *) Daß seo die ursprüngliche Form war, davon überzeugt uns das abgeleitete semen; denn wäre das r radical, so könnte es in der abgeleiteten Form nicht

*) Hierdurch unterscheidet sich dies sero wesentlich von den andern sero, serui, sertum, serere, wo das r radical ist, wie im griechischen εἴρω, woraus es entstand, was auch nur aus ἕρω verlängert ist, daher ἕερμαι und ähnliches. Das vorgesetzte s braucht keiner Beweise. Man denke an sex, septem, sequor, se, sub, super, sedes, semis, serpo, servo, si, silva, socer, sol, sulcus.

fehlen. Auch in dem Verbum spero, dessen nächster Stamm spera ist, war der ursprüngliche Stamm spe oder spea, wie uns das Substantivum spes lehrt. Ferner wird uns bei der Lehre von der Conjugation einleuchten, daß alle Infinitive praesentis auf are, ere, ire, nur ein eingeschaltetes r haben.

Anm. 2. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob auch in solchen Wörtern, wie honor, honoris, arbor, arboris, das r vielleicht nur eingeschaltet wäre, da eine andere Form des Nominativs arbos und honos ist (vergl. §. 6. Anm. 1, *i*.), und honos sich zu honoris, ganz wie flos zu floris verhält. Ich glaube auch in diesen Wörtern das r für eingeschaltet erklären zu können. Denn so wie von onus, Genit. oneris, wo nach dem vorigen das r nur eingeschaltet ist, onustus herkommt, worin sich auch keine Spur vom r befindet, so von honor, honestus, von arbor, arbustum, wo auch das r sich nicht blicken läßt. So sagte man für odor auch odos (Prisc. p. 557.) beides vom griechischen ὄδω, worin auch kein r ist.*) Demnach würde, wenn in der 3ten oder Urdeclination der Stamm sich auf einen Vokal endet, stets an den Stamm ein r angehängt werden, welches r gewöhnlich im Nominative in s überginge (immer, wenn der

*) Hiergegen muß man nicht Wörter wie arboretum, honorificus, odorari anführen, wo das r doch erscheine; dies sind nehmlich lauter Wörter, die vom Stamme abgeleitet sind, nachdem in den Stamm schon das r eingeschaltet war. So kömmt auch floridus von flos her, nachdem zu dem Stamm flo schon, um das Zusammenstoßen der Vokale zu vermeiden, ein r zugesetzt war; denn wäre das r radical, so könnte man nicht flosculus sagen, sondern florculus, wie corculum, passerculus, die ein radicales r haben.

Stammvokal vorher auch verwandelt wird, wie in genus, corpus), zuweilen aber auch im Nominat. unverändert bleibe, und dann mit s abwechsele.

§. 10.

Identität der lateinischen und griechischen Declination.

Daß die 3 verschiedenen Declinationen im griechischen auch ursprünglich identisch waren, ist in neuern Zeiten eingesehn worden von Buttmann in einer Note zu §. 51. Anm. 6. der neuern Ausgabe seiner Grammatik, obgleich er es nicht ausgeführt hat. Die Ausführung davon gehört nicht hieher, nur merke man sich daß die erste griechische Declination die a-Declination, die 2te die o-Declination ist; daher auch diese beiden Declinationen denselben im Lateinischen entsprechen. Aber daß in beiden Sprachen die Urdeclination dieselbe war, erhellt aus folgendem Schema der griechischen Urdeclination, welches hier aber nicht weiter bewiesen werden kann.

Sing. N.	— —	Plur. N.	ες oder ι
G.	ος oder ο	G.	ων
D.	ι	D.	εσσι oder ισι oder ις
A.	α oder ν	A.	ας

Vergleichen wir dieses mit der lateinischen Declination, so finden wir ganz übereinstimmend Dat. Sing. und Nom. Plur. Eine Vocalveränderung nur im

Genit. Sing. und Acc. Plur. Verwandlung von ν in m im Acc. Sing. und Gen. Plur.; im letztern Casus noch mit Vocal-Veränderung verbunden. Die andere Endung des griech. Acc. Sing. α entspricht der lateinischen ohne angehängtes m, wovon im vorigen §. die Rede war. Was den Dat. Plur. anbetrifft, so entspricht seine Eine Endung $\iota\varsigma$, ganz der gleichlautenden lateinischen, und kommt mit ihr auch darin überein, daß sie vorzüglich in der 1sten und 2ten Declination gebraucht wird; dieses $\iota\varsigma$ ist im griechischen, wie die Dialecte lehren, aus $\iota\sigma\iota$ entstanden; also ist dieses auch dieselbe Endung; die einzige Abweichung findet sich also in der dritten Endung des Datives $\varepsilon\sigma\sigma\iota$ und ibus, welche in beiden Sprachen der Urdeclination zukommt; eine Abweichung, deren historischer Grund sich nicht nachweisen läßt.

Anmerk. Anerkannt und durchgeführt ist die Identität der 3 griechischen Declinationen auch in einer Dissertation von Norberg: Etymologia linguae Graecae de nomine. Londini Goth 1805. p. 8—10, aber auf einer nicht genügenden Weise, zumal da das griechische dort aus dem orientalischen abgeleitet wird, und da die Casusendungen für postponirte und sehr veränderte Präpositionen angesehn werden; wodurch die griechische Sprache aus einer edlern Flexionssprache zu einer weniger edlen Suffixen-Sprache erniedrigt wird.*)

*) Wem dies letztre nicht ganz deutlich seyn sollte, den verweisen wir auf Fried. Schlegel über die Sprache und Weisheit der Indier. Heidelb. 1808. S. 45—56.

§. 11.
Anomalien der Declination.

Metaplasmus. Heteroclisis.*)

Die Anomalien in der lateinischen Declination sind theils

I. nur zufällige Abweichungen von der gewöhnlichen Form.

II. Theils existirten bei Einem und demselben Nominativ mehrere verschiedene Formationsarten, die aber von diesem Einem Nominativ abgeleitet werden können. (Heteroclisis).

III. Theils existirten bei Einem Worte 2 oder mehrere Formationsarten, die alle einen verschiedenen Nominativ voraussetzen, von denen aber nur Einer im wirklichen Gebrauch ist, wo man also bei den übrigen Formationsarten, die nicht von diesem Nominativ abgeleitet werden können, einen veralteten Nominativ voraussetzen muß. (Metaplasmus).

IV. Endlich rechnet man noch zur anomalischen Declination wenn neben der gewöhnlichen Formationsart noch eine 2te seltnere existirt, beide vollständig oder wenigstens doch zum Theil. Dies letzte ist eigentlich nicht Anomalie.

*) Der Kürze wegen ist hier der §. von den Adjectiven ausgelassen.

Beispiele.

Zu I. lac. cor. caro. bos. nix. vergl. §. 6. Anm. 1. o.

Zu II. Besonders gehören hier viele Wörter auf us her, die nach der 2ten und 4ten Declination zu gleicher Zeit gehn, obgleich die gewöhnliche und gebildete Sprache sie lieber nach Einer zu bilden pflegte. Vorzüglich oft kommt es vor, daß Wörter, die sonst nach der 4ten gehn, ihren Genit. Sing. zumal in der ältern Sprache nach der 2ten bilden, vergl. Schell. p. 95. So senati. Grut. p. 204. Plaut. Epidic. 2, 2, 5. und häufig in Sallust. Gemiti. Plaut. Aulul. 4, 9, 11. tumulti. Plaut. Casin. 3, 5, 22. Poen. 1, 1, 79. Victi. Plaut. Capt. 4, 2, 75. Von diesen möchten wohl selten andere Casus nach der 2ten Declination formirt sich finden. Bei einigen Wörtern geht aber die Heteroclisis durch alle Casus durch; so besonders in ficus, laurus, pinus; auch im Plurale fastus (vergl. Prisc. p. 711. die Ausleger zu Horaz. Od. 3, 17, 4.). Nicht nachzuahmen ist lectus nach der 4ten Declination gebildet Plaut. Amphitr. 1, 3, 15. Zu merken ist auch domus, welches nach beiden Declinationen geht, und nur die Formen domi, dome, domis nach der 2ten und domu nach der 4ten nicht annimmt in der gebildeten Sprache *). Doch domi Plaut. Trin. 4, 3, 20. Terent. Eun. 4, 7, 45. domu. Plaut. Mil. glor. 2, 1. 48. — Wenn man auch Wörter als Neutra nach der 2ten und 4ten Declination zugleich gebildet findet, so gehören sie eigent-

*) Nach dem bekannten Verse tolle me mi mu mis, si declinare domus vis.

lich zum Metaplasmus, da sie einen doppelten Nominativ auf um und u voraussetzen (vergl. nachher gelu). — Das dies ganze eigentlich ein Uebergang aus der o-Declination in die u-Declination ist, und umgekehrt, erhellt aus den vorigen §.

basis, basidis und basis, Thetis, Thetidis, und Thetis und ähnliche, vergl. § 6. Anm. 2. m.

Wörter auf ma, matis und ma, mae, vergl. §. 6. Anm. 2. a.

pecus, Gen. pecoris, und pecudis. Die beiden Formen waren ursprünglich einerley, wenn auch gewöhnlich jenes collectivisch steht, und dieses vom einzelnen Vieh gebraucht wird. Noch eine 3te Form gab es nach der 4ten, davon der Dativ pecui Lucil. fragm. 30. ex inc. sat. libr. p. 176. Von einer 4ten Form noch wird gleich später die Rede seyn.

December, Decembris, schlecht Decembri nach der 2ten. Grut. 566, 2. 796, 6.

Daß solche Wörter wie tendo, tendonis und tendinis, hier eigentlich nicht her gehören, ist §. 6. Anm. 1. pag. 33. 34. schon gezeigt worden.

Zu III und IV. Wir nehmen diese beiden Fälle hier zusammen, da der Metaplasmus eigentlich aus Nro. IV entstanden ist, indem von der früher doppelt existirenden Form des Nomin. die eine verloren gegangen ist; wenn diese uns nun noch in der ältern Sprache aufbehalten ist, so ist der Metaplasmus gradezu zu Nro. IV. geworden.

Am häufigsten ist hier wohl die doppelte Form eines Worts nach der 2ten Declin. als Mascul. und Neutrum, wo also ein doppelter Nominativ vorausgesetzt werden muß auf us und um. Der Metaplasmus

kann sich hier nur in wenigen Casus zeigen. So locus Plur. loci und loca, dies letzte offenbar von einem alten locum, was auch bei Grut. p. 129, 14 vorkommt, so coelum Plur. coeli vom alten coelus, was Charis. p. 55 aus dem Ennius anführt. Tartarus, Tartara, vergl. Rhemn. Palaem. p. 1370. sibilus, sibili und sibila. jocus, joci, und joca. carbasus, carbasa. Von den meisten dieser Wörter vergl. auch Consent. p. 2026. carbasos hat Ammian. Marc. 14, 8. callum und callus, vergl. Charis. p. 55. Die ungebildete Sprache that dies noch in vielen Wörtern, worin es die gewöhnliche nicht that. munimentus (monumentum) Grut. 777, 6. 1133, 3 collus. Lucil. fragm. 18. lib. 7. p. 200. Plaut. Capt. 4, 3, 2. cubitum. Lucil. fragm. 2. lib. 16 p. 213. aevus. Plaut. Poem. 5, 4, 14. Lucret. 3, 604. dorsus. Plaut. Mil. 2, 4, 44. gladium. Gronov. zu Plaut. Casin. 5, 2, 28. fatus. Grut. 661, 6. 663, 5. cubiculus. Grut. 172, 8. uterum. Plaut. Aulul 4, 7, 10. nasum. Plaut. Amphitr. 1, 1, 288 und häufiger.

Sehr häufig ist auch der Fall, daß Wörter die Endungen a und es im Nominat. annehmen, und zugleich nach der 2ten und 5ten Declination gehn, z. B. materia, und materies; notities Lucret. 5. 183. effigia. Lucret 4, 46. 83. 109. Plaut. Rud. 2, 4, 7. Hier fließen die a- und e-Declination in einander über.

balneum Neutr. 2. aber auch Genit. Plur. balnearum Grut. p. 181, 3. Consent. p. 2026, der auch cepum, Plur. cepae anführt. So ostrea Fem. 1. aber als Neutr. 2. Lucil. fragm. 3. lib. 13. p. 209.

exequiae. Fem. 1. aber auch exequium. Grut. 926, 2. extra, orum. aber auch extae, arum Grut. 121, 1 impendia als Femin. Grut. p. 1070, 6. Bekannt ist epulum, epulae, wovon dieses vom Nom. epula herkommt, welchen Lucil. noch hat fragm. 10. lib. 14 p. 210.

Bei manchen Adjectiven auf is Neutr. e, gab es eine Nebenform auf us, a, um, z. E. inanimis und inanimus. Daher gracila Lucil. fragm. 4. lib. 8. p. 201.

Von pecus haben wir schon vorher eine 3te Nebenform nach der 4ten Declination bemerkt; aber es gab noch eine 4te als Neutr. nach der 4ten. pecu, pecua Plaut. Merc. 3, 1, 11. Bacch. 5, 2, 20. Liv. hist. 35, 21. 36, 34. So auch artus gewöhnlich; aber auch artu, artua Plaut Menaechm. 5, 2, 102.

Die Adjectiva gnarus und ignarus haben in der alten Sprache eine Nebenform gnaruris und ignaruris, vergl. die Ausleger zu Plaut. Mostell. 1, 2, 17. Poen. prol. 47. Es ist hier wieder das eingeschaltete r. Der Stamm war gnaro, was nach der o-Declination d. h. nach der 2ten flectirt wurde; mit einer bekannten und schon mehr erwähnten Verwechselung ward gnaru daraus, wo, um es nach der 3ten Declination zu bilden, das r eingeschaltet, und nun die Casusendung is angenommen wurde.

Mansuetus gewöhnlich; aber auch mansues. Plaut Asin 1, 2, 19.

jugerum, jugeri nach der 2ten, aber auch Genit. S. jugeris, Abl. S. jugere, Plur. jugeribus, (vom alten juger oder jugus). Vergl. Cledon. p.

1903. Charis. p. 108. Phoc. p. 1707. Prisc. p. 742, der auch den Gen. Plur. jugerum anführt, ihn aber für syncopirt aus jugerorum ansieht.

tabes, tabis aber auch Genit. tabi, Dat. tabo sehr häufig, von einem Nominat. tabum, den freylich Prisc. p 744 verwirft, der aber doch vorkommt z. E. Quintil. declam 12, 9.

Pervicax aber auch pervicus, was sehr abweichend ist. Plaut. fragm. p. 487. edit. Ern.

Vas, vasis, Plur. vasa, vasorum, (Prisc. p. 744), vom alten Nomin. vasum, der noch vorkommt Plaut. Truc. 1, 1, 33. 34. Charis. p. 119. Cledon. p. 1902.

ales, alitis, aber alituum Genit. Plur. nach der 4ten Lucret. 2, 927. 5, 799.

famulus gewöhnlich; aber auch famul. Lucret. 3, 1048, zu welcher Stelle Creech die ähnlichen debil, facul, und difficul anführt aus dem Ennius und Varro.

Celer gewöhnlich; aber celerus Grut. p. 549, 6.

gelu gewöhnlich aber gelum Lucret. 5, 206. 6, 155, vergl. Prisc. p. 658, der auch gelus angibt.

impetus nach der 4ten, aber von einer Form impes kommt Genit. impetis, Abl. impete Lucret. 4, 418. 5, 506. 6, 326 u. s. w. Charis. p. 249 nennt dies falsch eine Antithesis, oder literae cum litera permutatio; so auch Diomed. p. 436. Prob. p. 1440, die hier ganz den Charisius abgeschrieben haben.

Sanguis, anceps, supellex, jecur, iter, Jupiter, vergl. §. 6. Anm. 1. o.

Uebrigens ist zu merken, daß die alten Grammatiker unter Metaplasmus etwas ganz anders verstanden als die neuern, nehmlich: metrica licentia vel necessitate immutata regula locutionis, vergl. Alcuin. p. 2086, der diese Definition aus ältern geschöpft hat, wie man aus den unter impetus angeführten Stellen sieht.

Anhang.

Proben alter lateinischer Sprache *)

I. Enos Lases juvate, neve luerue Marmar sins incurrere in pleores satur fufere Mars lumen sali sta berber Semunes alternei advocapit conctos.

(Lanzi saggio di lingua Etrusca. T. I.)

II. Sei hemonem fulmin Jobis ocisit, nei supera genua tolitod; hemo sei fulmined ocisus escit, oloe jousta nuli fieri oportetod.

Sei cuips hemonem loebesom dolo sciens mortei duit, pariceidad estod.

Sei imprudens se dolo malod oceisit, pro capited oceisei et nateis eiius endo concioned arietem subicitod.

(Gesetze des Numa aus dem Festus.)

*) Ich habe sie aus den angeführten Quellen geschöpft, ohne jedoch die Aechtheit mancher Schreibart, gegen die ich Zweifel hege, erst prüfen zu können.

III. Cornelius Lucius Scipio Barbatus Gnaivod patre prognatus, fortis vir ſapiensque, quoius forma virtutei pariſuma fuit. Conſol, Cenſor, Aidilis quei fuit apud vos. Taurafia Ciſauna Samnio cepit, ſubicit omne Lucanaa obſidesque abdoucit.

(Lanzi. a. a. D. Alle 3 Fragmente auch in Adelungs Mithridat T. 2. p. 461. 462.)

IV. Lecioneis maximosque maceſtratos caſteris exſociunt, Macelam pugnandod cepet, enque eodem maceſtratod proſpere rem navebos marid conſol primos ceſet claſesque navales primos ornavet, cumque eis navebos claſes Poenicas omnes paratiſumas copias Cartacinienſis praeſented maxumod dictatored olorum in altod marid pugnandod vicet — — — naveis cepet cum ſocieis, ſeptemr..... triremosque. naveis XX depreſet. Aurom captom numei — — — argentom captom praeda numei — — — grave captom aes — — — pondod. (Lanzi a. a. D.)

V. Honc oino ploirume coſentiont R. duonoro optumo fuiſe viro Luciom Sipione. Filios Barbati, conſol, cenſor, aidilis hic fuit a — — — Hic cepit Corſica Aleriaque urbe, dedet tempeſtatebus aide mereto.

(Lanzi a. a. D.)

Nachrichten
über das Gymnasium im verflossenen Jahre.

Die Lehrgegenstände sind unverändert dieselben geblieben, wie in den frühern Jahren.

Aufgenommen wurden seit Johannis d. v. J. 34 Schüler; abgegangen sind folgende 27 Schüler:

Aus Prima:

Im August d. v. J. 1) Gustav Wilhelm von Aderkas, aus dem Revalschen Kirchspiele, 17 Jahr alt, um in der deutschen Legion Dienste zu nehmen.

Im May d. J. 2) Carl Nicolaus Bandau, aus Riga, 17 Jahr alt. Er verließ diese Anstalt, ohne sich dem Abiturientenexamen zu unterwerfen.

Im Juny d. J. 3) Johann Christian Lemke, aus Wolmar, 19 Jahr alt, ging auf Verlangen seines Pflegevaters ab; das Zeugniß der Reife mußte ihm aber verweigert werden.

Aus Secunda:

Im August d. v. J. 4) Otto Karl von Frisch, aus Dorpat, 20 Jahr alt, um sich der Landwirthschaft zu widmen.

5) Alexander Buhrmann, aus Riga, ging nach St. Petersburg ohne weitere Anzeige.

Im Januar d. J. 6) Jacob Grenzius, aus Dorpat, 18 Jahr alt, um an den Geschäften seines Vaters Theil zu nehmen.

Im Februar d. J. 7) Burkhard Reinhold Gottfried von Freymann, aus Nursi im Werroschen, 16 Jahr alt, ging nach St. Petersburg in ein Cadettenkorps.

8) Carl Wilhelm Pegoschow, aus Uddern bei Dorpat, 19 Jahr alt, um Militairdienste zu nehmen.

9—11) Ausgeschlossen wurden im Oktober vorigen Jahres drei Schüler, worunter Marcus Delewi, aus Hasenpoth, und Adam Eduard Eckbohm, aus Riga sich befanden.

Aus Tertia:

Im August v. J. 12) Eduard Major, aus Rappin, 15 Jahr alt, ging nach Hause, um durch Privaterziehung gebildet zu werden.

13) Johann Friedrich Eberhard, aus Riga, 18 Jahr alt, um sich zum Kriegsdienste vorzubereiten.

Im November v. J. 14) Reinhold Ludwig Lorß, aus Baltisport, 16 Jahr alt, nahm Dienste bei einem St. Petersburger Freykorps.

Im Februar d. J. 15) Burchard Uke, aus Dorpat, 14 Jahr alt, nahm einen Monat nach seinem Eintritt ins Gymnasium Kriegsdienste.

Im Mai d. J. 16) Ludwig Friedrich Cappel, aus dem Rappinschen, 15 Jahr alt, blieb ohne Anzeige weg.

17) Christian Heinrich Westberg, aus Werro, 16 Jahr alt, ging ohne Anzeige ab.

Am Weihnachten v. J. sind folgende 3 Großprimaner mit dem Zeugnisse der Reife für die Universität entlassen worden.

18) Johann Wilh. Faber, aus Kreuzburg, 18 Jahr alt. Er studirt Theologie.

19) Felician Martin von Kalinowa Zaremba, aus dem Grodnoschen Gouvernement, im 19ten Jahre. Er studirt Staatswissenschaften, nachdem er den Schulcursus mit ungewöhnlicher Schnelligkeit gründlich geendet hatte.

20) Friedrich Rosenplänter, aus Wolmar, 18 Jahr alt. Er studirt die Rechte.

Gegenwärtig werden ebenfalls mit dem Zeugniß der Reife für die Universität folgende 5 Schüler entlassen:

21) Ernst Eduard Ferdinand Reinfeldt, aus Dorpat, 17 Jahr alt.

22) Carl Friedrich Hermann Nelkerdt, aus Sagnitz, 17 Jahr alt.

23) Piers Uso Walter, aus Wolmar, 17 Jahr alt.

24) Hermann Alfred Walter, aus Wolmar, 16 Jahr alt.

Diese vier studiren Medicin.

25) Ferdinand Schultz, aus Jacobstadt, 16 Jahr alt. Er studirt die Rechte.

Folgende zwei, die ihr Studium auf ein einzelnes blos praktisches Fach beschränken, werden ebenfalls, als hiezu genügend vorbereitet, entlassen:

26) Philipp Jürgenson, aus dem Pernauschen, 22 Jahr alt. Er will Landwirthschaft studiren.

27) Jacob von Wagner, aus Wolmar, 17 Jahr alt. Er will Kriegskunst studiren.

Die Anzahl der Schüler des Gymnasiums beträgt jetzt 81.

Prämien erhielten nach der öffentlichen Prüfung am 17. Juny 1812:

In Secunda: Friedrich Knorre, Herm. Walter, von Aderkas, Wilh. Baron von Ungern-Sternberg und v. Gehrken.

In Tertia: Wilke, Neumann, v. Stern, Laaland, Gutglück.

Die Ordnung bey der öffentlichen Prüfung am 26sten Juny von 8 Uhr Morgens an wird folgende seyn:

In Tertia.

Religion =	Dr. Malmgreen.
Russisch =	Tichwinsky.
Alte Geschichte	Hachfeld.
Geometrie =	Lange.
Französisch =	Dr. Vallet des Barres.

In Secunda.

Griechisch =	Dr. Struve.
Livius =	Dr. Malmgreen.
Psychologie =	Herrmann.
Neuere Geschichte	Hachfeld.
Physik =	Lange.

In Prima.

Cicero =	Dr. Malmgreen.
Russisch =	Tichwinsky.
Moralphilosophie	Herrmann.
Französisch =	Dr. Vallet des Barres.
Griechische Dichter	Dr. Struve.

Nach beendigter Prüfung werden denjenigen Schülern, die sich durch Fleiß und rühmliches Betragen ausgezeichnet haben, Prämien ertheilt werden. Hierauf werden zwei der Abiturienten in deutscher, und lateinischer Sprache Reden halten.

Alle Gönner und Freunde der hiesigen Schulanstalten, Se. Magnificenz der Herr Rector, die Mitglieder der Kaiserl. Universität und insbesondere

der Schulkommission, imgleichen die Mitglieder eines Hochedlen Magistrats und der Kaiserl. Behörden, die Hochehrwürdige Geistlichkeit aller Confessionen, die Eltern und Angehörigen der Schüler werden hiermit ehrerbietigst eingeladen, die zu der angekündigten Zeit zu haltende öffentliche Prüfung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 15	Zeile 15	von oben,	nicht vom Genitiv lies nur vom Genitiv.
— 17	—	12 von unten,	Schicksal l. Schicksals.
— 20	—	5 von oben,	εκύρος l. ἕκυρος.
ebendas.	—	9 von oben,	wieher l. wieder.
Seite 21	—	16 von oben,	Anm. 6. l. Anm. 5.
ebendas.	—	— — —	halten l. hatten.
ebendas.	—	11 von unten,	Aedr. l. Andr.
Seite 22	—	15 von oben,	nur auf i l. einst auf i.
ebendas.	—	19 von oben,	vorherstehenden l. vorherrschenden.
—	—	21 — —	vorherrschenden l. vorherrschendem.
Seite 23	—	7 — —	Filius, Fili l. filius, fili.
ebendas.	—	16 von unten,	Vigidins l. Nigidius.
—	—	8 — —	ist muß wegfallen.
Seite 24	—	4 von oben,	es auch l. er auch.
ebendas.	—	4 von unten,	Während l. Anm. 1. Während.
—	—	3 — —	in der l. in die.
Seite 25	—	10 von oben,	ausgeworfen lies abgeworfen.
— —	—	8 von unten,	Stamm urbs l. Stamm urb.
— 26	—	6 von oben,	Nom. l. im Nom.
— —	—	8 — —	wovon l. wovor.
— —	—	11 von unten,	φ) l. ς)
— 27	—	5 von oben,	(ancup) v. anceps lies (aucup) v. auceps.
— —	—	11 — —	vor eris l. aus eris.
— 29	—	8 von unten,	Choris l. Charis.
— 30	—	— — —	Soriv. Claris l. Sosiv. Charis.
— 32	—	1 von oben,	von vofter l. und vofter.
— —	—	9 von unten,	nach v l. nach y.
— 34	—	14 — —	eucu l. cuou.
— —	—	8 — —	im l. in.
— 38	—	4 — —	y (statt ye): aber dies ye findet sich auch zuweilen. Atye, Capye, vergl. Gronov. zu Liv. 1, 3.
— 39	—	16 von oben,	Idendität l. Identität.
— 57	—	13 von unten,	die unvollkommne l. unvollkommen die.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struve, Karl Ludwig,

Über die lateinische Declination

Dorpat 1813

Diss. 777,13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10842126-5